

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

121 (26.5.1952)

NEUESTE NACHRICHTEN



Erfolgreicher Abschluß der Ministerkonferenz

Die Verträge sind unterschrittsfertig — Entgegenkommen auf allen Seiten

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. — Die Verträge über die Ablösung des Besatzungsstatuts, die offiziell nicht Deutschland-Vertrag genannt werden, sind in den Besprechungen der vier Außenminister in Bonn am Samstag und Sonntag endgültig formuliert worden. Die Beratungen, die nach Mitteln von deutscher Seite in überaus großer Konzilianz und im Zeichen gegenseitigen Entgegenkommens geführt wurden, erzielten Einigung in allen noch offenen Punkten und die Verträge wurden für unterschrittsfertig erklärt. Die Außenminister konnten sich nicht entschließen, dem Vertrag amtlich einen Titel wie „Deutschland-Vertrag“ zu geben und überließen dies der Öffentlichkeit.

Während die Bundesregierung anlässlich der für heute vorgeschriebenen Unterzeichnung des Berlin-Proklamationsvertrages verkündet wird, werden die drei Außenminister in einem Brief an den Kanzler eine substantielle Auslegung des gemeinsamen Vorbehalts für die Alliierten geben, die die deutschen Wünsche befriedigt, daß diese Vorbehalt niemals eine Wiedervereinigung hindern könne, wie auch die jetzt geforderte Fassung „Bindungsklausel“ für Gesamtdeutschland an die Verträge nach Darlegung der amtlichen deutschen Seite die Bedenken der Koalition gegen diese Klausel

den Außenministern in ihrer Besprechung am Sonntagvormittag hingereicht, als wurde aber kein Thema der Verhandlungen.

Dagegen führten die vom französischen Kabinett in letzter Stunde noch erhobenen Garantieforderungen zu eingehenden Besprechungen der drei westlichen Außenminister untereinander, nachdem das Pariser Kabinett ausdrücklich Schuman unterlag hatte, vor Erfüllung dieser Bestimmungen zu unterzeichnen. Minister Schuman war von dieser Ordre seines Kabinetts, die während seiner Abwesenheit beschlossen worden war, sichtlich überrascht, aber die Forderung

zur Hinzuziehung Minister Schäffers zu der Konferenz. Schäffer erklärte sich von den vorgeschriebenen Formulierungen zu diesem Punkt befriedigt, so daß anzunehmen ist, daß die Erfüllung dieser Forderungen keine zusätzlichen finanziellen Lasten für die deutsche Seite bringt.

Nach einem großen Empfang des Kanzlers zu Ehren der drei Außenminister am Sonntagvormittag fand am Abend ein Essen für die Delegationen beim Kanzler statt.

Dienstag Unterzeichnung des EVG-Vertrags

Nach der vorgeschriebenen Unterzeichnung des Vertrages am Montagvormittag werden die vier Außenminister Erklärungen vor der Presse abgeben und dann nach Paris zur Unterzeichnung des Abkommens über die europäische Verteidigungsgemeinschaft abfliegen, die am Dienstagvormittag erfolgen soll. Minister Eden wird wahrscheinlich aus Paris nach Deutschland zurückkehren und im Laufe seines weiteren Aufenthaltes in Deutschland auch nach Berlin fliegen.

Der Termin der Unterzeichnung am Montagfrüh könnte nunmehr nur noch dadurch gefährdet werden, daß das französische Kabinett die Schuman gegebenen Zusicherungen über die Garantieförderung für nicht ausreichend erklären würde.

Im Zuge der deutsch-alliierten Einigung über die Finanzfragen wurde von amerikanischer Seite die Zusage gegeben, der Bundesrepublik leichtes Material im Werte von 200 Millionen und schweres Gerät, das den Bestimmungen der NATO entspricht, bis 30. 6. 1953 zu liefern. Der Wert dieses schweren Geräts wird auf über 1-Milliard geschätzt. Eine weitere finanzielle Erleichterung für die deutsche Seite schafft die Vereinbarung, daß die Übungsplätze und Depots der Alliierten auch den deutschen Kontingenten zugänglich sein werden. Während die Alliierten ursprünglich im Jahr 8,9 Milliarden des deutschen Verteidigungsbeitrags für sich forderten, werden nach dieser Vereinbarung von November 1952 bis Oktober 1953 nur rund 4,6 Milliarden beansprucht.



Unser Bild zeigt die vier Außenminister vor Beginn der Konferenz in Bonn. Von links nach rechts: Anthony Eden, britischer Außenminister, Bundeskanzler Adenauer, Dean Acheson, US-Außenminister, und Robert Schuman, französischer Außenminister. (AP)

besitigen wird. In einem weiteren Brief wird auch dargelegt werden, welches Verfahren hinsichtlich des Inkrafttretens einzelner Bestimmungen des Generalvertrages, z. B. über den Zusammenschluß der gemischten Gradungskommission und der Auflösung der Oberkommission eingeschlagen wird, wenn sich die Ratifizierungen des Europa-Armeeabkommens durch einzelne Teilnehmer-Länder „über Gebühr“ verzögern sollten.

Die sowjetische Antwort auf die letzte Note der Westmächte, die gestern erfolgte, wurde

einer angelsächsischen Garantie gegen das Ausbrechen eines Teilnehmers aus der Europäischen Armee, die in Frankreich nicht nur im Parlament, sondern auch in der Regierung besteht, heute in letzter Minute zu einem Angriff gegen die Außenpolitik Robert Schumans aus und löste eine diplomatische Beunruhigung in den politischen Kreisen aus.

Der französische Ministerrat, der nahezu 24 Stunden ununterbrochen Beratungen abhielt, beschloß, 1. daß die Unterzeichnung der EVG an die Bedingung geknüpft ist, daß die USA die formale Garantie dafür übernehmen, daß Deutschland später nicht aus der EVG „ausbrechen“ kann, 2. daß die Regierung erst dann der Nationalversammlung das EVG-Abkommen zur

Unterzeichnung vorlegen wird, wenn die USA den militärischen Anstrengungen Frankreichs in Indochina und Nordafrika Rechnung getragen und die Wünsche Frankreichs auf größere amerikanische Unterstützung in die Regelung der nordafrikanischen Probleme berücksichtigt haben.

Nach Pariser Auffassung wird die Gleichberechtigung Deutschlands und Frankreichs im EVG-Abkommen nur theoretisch berücksichtigt. Da aber Frankreich in Indochina und in Nordafrika militärisch gebunden und belastet ist, würde praktisch Deutschland, das diese Belastung nicht hat, in Europa ein Übergewicht bekommen können. Der Vorbehalt „Unterzeichnung ist noch keine Ratifizierung“ wird also mit aller Offenheit zum Ausdruck gebracht und die Weitergabe des EVG-Abkommens an das Parlament zur Ratifizierung — was keinesfalls vor dem nächsten Herbst erfolgen kann — wird von den Zugeständnissen abhängen, welche die USA Frankreich bis dahin macht.

Wenn diese Vorbehalte der französischen Regierung nicht in der Form einer feierlichen Erklärung bekanntgegeben würden, dann nur deshalb, weil Außenminister Schuman, der von Bonn aus in dauernder telefonischer Verbindung mit Paris steht, darauf hinwies, daß dieses Vorgehen in letzter Minute von Dean Acheson „mit großem Erstaunen“ aufgenommen wurde. „Wenn die französische Regierung jetzt die Abkommen unterschreibt, tut sie es nur deshalb, weil eine Weigerung das Ende der Regierung und das

Wörtlich heißt es im Text der Note: „Die Sowjetregierung geht hierbei von dem Grundsatz aus, daß sowohl die Regierung der UdSSR als auch die Regierungen der USA, Großbritannien und Frankreichs sich bei der Ausrückung eines Friedensvertrages mit Deutschland von den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens leiten lassen werden, unter anderem in der Frage der Grenzen Deutschlands, worauf die Sowjetregierung schon in ihrer Note vom 9. April hingewiesen hat. Was die gesamtdeutsche Regierung und ihre Machtbefugnisse anbelangt, so versteht sich von selbst, daß sich diese Regierung ebenfalls von den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens und nach dem Abschluß eines Friedensvertrages von den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens leiten lassen werden, unter anderem in der Frage der Grenzen Deutschlands, worauf die Sowjetregierung schon in ihrer Note vom 9. April hingewiesen hat. Was die gesamtdeutsche Regierung und ihre Machtbefugnisse anbelangt, so versteht sich von selbst, daß sich diese Regierung ebenfalls von den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens und nach dem Abschluß eines Friedensvertrages von den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens leiten lassen werden, unter anderem in der Frage der Grenzen Deutschlands, worauf die Sowjetregierung schon in ihrer Note vom 9. April hingewiesen hat.“

Die sowjetische Antwortnote an die Westmächte wird in die in London diplomatischen Kreisen als ein Versuch bezeichnet, eine gesamtdeutsche Regierung von dem System der Viermächtekontrolle des Potsdamer Abkommens von 1945 abhängig zu machen, das von Anfang an gescheitert ist.

Die sowjetische Antwortnote überbrachte weder in London noch in Bonn. Ein hochgestellter amerikanischer Beamter in der Bundeshauptstadt erklärte: „Das einzig Überraschende in der Note ist, daß sie nicht schon am Freitag kam, sondern erst heute eintraf.“ In alliierten Kreisen wird darauf hingewiesen, es sei eines bereits klar: der Kessel sei auf die Bedingung des Westens, freie deutsche Wahlen abzuhalten, nicht eingegangen.

Süddeutschlands Vertreter führen

Karl Wolf übertraf zweimal seine Jahresweltbestleistung

In den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft führen die Vertreter der Süddeutschen Oberliga in beiden Gruppen die Tabelle an. FC Nürnberg besiegte Schalke und setzte sich unter Mithilfe des HSV, der den FC Saarbrücken 4:1 schlug, an die Spitze. In der Gruppe 2 gelang dem VfB Stuttgart in Berlin gegen Tennis Borussia durch ein 1:1 die Punktgleichheit. Damit haben die Stuttgarter ihre Position gefestigt und dürften aller Voraussicht nach ins Finale einziehen.

Die deutschen Gewichtheber unterlagen in Berlin in einem Länderkampf Österreich mit 4:3.

Bei den Meisterschaften des Kreises Karlsruhe übertraf der Deutsche Meister im Hammerwurf, Karl Wolf, seine Jahresweltbestleistung viermal. Nachdem er am Donnerstag auf 58,91 Meter gekommen war, überbot er

diese Leistung zunächst um 5 cm, um dann den Hammer 58,36 Meter weit zu schleudern.

Beim Jubiläumsspiel auf dem Nürtinger Ring setzten sich die deutschen Männer, DKW und NSU in der 125- und 250-cm-Klasse gegenüber den ausländischen Fabrikaten durch. Neuen Streckenrekord fuhr der Italiener Colombo auf NSU in der Achtzylinder-Klasse, und in der Vierteltier-Klasse fuhr Ewald Kluge auf DKW ebenfalls einen neuen Streckenrekord heraus.

Bei den süddeutschen Boxmeisterschaften in Weibheim kam Baden durch Basel, Bad. Schuhmacher, Fechter und Pfirman zu 10:1 Titeln.

Im Fußball-Länderspiel unterlag Österreich in Wien der englischen Nationalmannschaft mit 2:5.

Kein schulfreier Tag

Frankfurt a. M. (AP) (dpa). Das Ersuchen des Bundesinnenministers an die Innenminister der Länder, heute als dem Tag der Unterzeichnung des Generalvertrages die öffentlichen Gebäude zu schließen und den Schulunterricht aussetzen zu lassen, ist in allen Ländern auf Widerstand gestoßen.

Die Regierung von Baden-Württemberg wies darauf hin, daß der Vertrag erst nach der Ratifizierung durch die Parlamente Gesetzeskraft erhalte. Rheinland-Pfalz schloß sich diesem Standpunkt an und nahm die bereits angenommene erlassene Anordnung „für schulfrei“ zurück.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte gestern, außerhalb des Unterzeichnungsaktes sollten keine besonderen Feierlichkeiten veranstaltet werden. Die deutsche Öffentlichkeit müsse das Vertragswerk genau kennen lernen und prüfen. „Schulfrei- und Packtage“ sollen nicht stattfinden.

Badische Unterschriftenaktion

Karlsruhe (Gg. Ber.). Die Mitglieder-Versammlung der Arbeitergemeinschaften der Badener bekannte sich am Samstag in Karlsruhe erneut zu ihrem satzungsgemäßen Ziel

der Wiederherstellung des Landes Baden. Die Versammlung beschloß die Durchführung einer Unterschriftenaktion in Gesamtbaden mit dem Ziel einer Volksabstimmung über die Verfassung und der Auflösung der Verfassungskommision der Landesversammlung nach Erfüllung der ihr gesetzten Aufgaben.

In der von Delegierten aus dem ganzen Land Baden besuchten und von MdL Dr. Werber geleiteten Versammlung kam der Wille zur Gründung eines Gesamtlandesverbandes der Arbeitergemeinschaften der Badener, also zur Vereinigung der bisher in Freiburg und Karlsruhe nebeneinander wirkenden Verbände zum Ausdruck. Erster Vorsitzender sollte Staatspräsident Leo Wohleb sein. Von dem Fernziel der Bewegung, der Wiederherstellung Badens, so wird es in einer einstimmig gebilligten Entschließung, könne die Arbeitergemeinschaft um so weniger abgesehen, als Ministerpräsident Dr. Maier erklärt habe, nur mit den Südwürttembergern arbeiten zu wollen. Die Verfassung müsse dem badischen Volk die Möglichkeit einräumen, über die Wiederherstellung Badens in freier Entscheidung zu befinden. Bei der geforderten Volksabstimmung über die Verfassung müßten die Stimmen in Baden, Württemberg und Hohenzollern getrennt dazugezählt werden.

„Unterzeichnung ist noch keine Ratifizierung“

Die französischen Vorbehalte — Sozialisten für Europaarmee

Drahtbericht unseres Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. Die Opposition gegen Generalvertrag und EVG (Europäische Verteidigungs-Gemeinschaft), die in Frankreich nicht nur im Parlament, sondern auch in der Regierung besteht, heute in letzter Minute zu einem Angriff gegen die Außenpolitik Robert Schumans aus und löste eine diplomatische Beunruhigung in den politischen Kreisen aus.

Der französische Ministerrat, der nahezu 24 Stunden ununterbrochen Beratungen abhielt, beschloß, 1. daß die Unterzeichnung der EVG an die Bedingung geknüpft ist, daß die USA die formale Garantie dafür übernehmen, daß Deutschland später nicht aus der EVG „ausbrechen“ kann, 2. daß die Regierung erst dann der Nationalversammlung das EVG-Abkommen zur

Ende der bisherigen französischen Außenpolitik bedeuten würde. Die Männer dieser Außenpolitik haben aber kein gemeinsames außenpolitisches Programm, meint die Pariser Zeitung „Le Monde“.

Der radikalsozialistische Parteikongress, der in Paris tagte, hat insofern eine Überraschung gebracht, als nicht nur Eduard Berlioz, was man erwartete, sondern plötzlich auch der Präsident der Nationalversammlung und Präsident der Radikalsozialistischen Partei, Edouard Herriot eine feierliche Warnung gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands aussprach. Dabei sprach er früher für eine allgemeine Vierer-Konferenz-Verständigung mit der Sowjetunion und erklärte: „Die Gefahr ist die deutsche Armee“. Herriot wandte sich an die Adresse der

Amerikaner und sagte: „Beginnt nicht wieder mit den gleichen Forderungen wie zwischen den beiden Weltkriegen. Ihr habt nicht das Recht, als Amerikaner und Demokraten unser Land einer tödlichen Gefahr auszusetzen. Richelieu hat es uns in seinem Testament gelehrt, daß man immer verhandeln muß, auch wenn keine Aussicht auf Erfolg da sind. Ich glaube an Richelieu, wenn wir keinen Erfolg haben, bleibt uns der moralische Gewinn, es versucht zu haben.“

General de Gaulle erteilte seinen Aufruf in Montclair aus und erklärte, das französische Volk sei über den Abschluß der Verträge niemals befragt worden.

Auf dem sozialistischen Parteikongress in Paris stieg die Befürworter der EVG mit Guy Mollet gegen Jules Moch und die Gegner jeder deutschen Wiederbewaffnung, allerdings wünschenswert auch die Sozialisten, daß die Zeit zwischen der Unterzeichnung und einer Ratifizierung möglichst zu Verhandlungen mit der Sowjetunion benützt wird.

Stalin: Zurück zu Potsdam!

Sowjetische Antwortnote schlägt erneut Vierer-Konferenz der Außenminister vor

Moskau (AP). Die Sowjetunion antwortete zwei Tage vor der Unterzeichnung des Generalvertrages in gleichlautenden Noten an die drei Westmächte auf deren Deutschlandnote vom 11. Mai.

Die Note ist ein längerer Schriftförmig, das dem Botschaftern der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreichs in Moskau am 24. d. M. vom Außenministerium der UdSSR übergeben wurde.

In der Sowjetnote wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetregierung in ihrer Note vom 9. April vorgeschlagen habe, die Prüfung der Bedingungen für die Abhaltung allgemeiner Wahlen in Deutschland von einer unparteilichen Kommission der vier in Deutschland Besatzungsfunktionen ausübenden Mächte durchführen zu lassen. Demgegenüber hätten aber die Westmächte in ihrer Note vom 11. Mai den Vorschlag unterbreitet, sich noch vor der Aufnahme direkter Verhandlungen über den Rahmen der Verhandlungen und die wesentlichen zu erörternden Probleme zu einigen sowie den Notenaustausch über die Zusammenfassung und die Funktionen der Kommission zur Prüfung der Bedingungen für allgemeine Wahlen in Deutschland fortzusetzen.“ Nach längerem polemischen Auseinandersetzen über den Generalvertrag, der in Stalinscher Propagandadarstellung den Weg zur Wiedervereinigung eines aggressiven westdeutschen Militarismus öffnete und faktisch ein offenes Kriegsbündnis der USA, Großbritannien und Frankreichs mit der westdeutschen Regierung sei, wird vom Kessel die Fortsetzung der Erörterung des in der Westmächtenote genannten Vorschlags über die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen abgelehnt. Die Sowjetregierung schlägt statt dessen vor, unverzüglich zu direkten Verhandlungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland und über die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung zu schreiben. Es soll also eine Viererkonferenz der Außenminister der drei Westmächte zusammen mit der Sowjetunion über Deutschland stattfinden.

Die sowjetische Antwortnote an die Westmächte wird in die in London diplomatischen Kreisen als ein Versuch bezeichnet, eine gesamtdeutsche Regierung von dem System der Viermächtekontrolle des Potsdamer Abkommens von 1945 abhängig zu machen, das von Anfang an gescheitert ist.

Die sowjetische Antwortnote überbrachte weder in London noch in Bonn. Ein hochgestellter amerikanischer Beamter in der Bundeshauptstadt erklärte: „Das einzig Überraschende in der Note ist, daß sie nicht schon am Freitag kam, sondern erst heute eintraf.“ In alliierten Kreisen wird darauf hingewiesen, es sei eines bereits klar: der Kessel sei auf die Bedingung des Westens, freie deutsche Wahlen abzuhalten, nicht eingegangen.

Die sowjetische Antwortnote überbrachte weder in London noch in Bonn. Ein hochgestellter amerikanischer Beamter in der Bundeshauptstadt erklärte: „Das einzig Überraschende in der Note ist, daß sie nicht schon am Freitag kam, sondern erst heute eintraf.“ In alliierten Kreisen wird darauf hingewiesen, es sei eines bereits klar: der Kessel sei auf die Bedingung des Westens, freie deutsche Wahlen abzuhalten, nicht eingegangen.

Erzbischof fordert Elternrecht

Freiburg (Gg. Ber.). In einem Hirtenwort zum geistigen Schluß- und Erlebensanfang erhub der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Bachm im Hinblick auf die zu schaffende Südwürttembergische Grundgesetzliche Forderung der katholischen Kirche nach dem Elternrecht die Gemeinschaftsschule könne die eigentliche Aufgabe der Erziehung und Bildung nicht erfüllen. Erzbischof Dr. Bachm forderte Ferner für die Volksschullehrer die konfessionelle Lehrerbindung. „Der Staat kann die Schule nicht ausschließlich beherrschen, weil die Eltern ein Recht auf ihre Kinder und damit auf die Schule haben.“

Diese Forderungen, so erklärt der Freiburger Erzbischof, seien „die Grundzüge der katholischen Kirche, die jedeskatholische Bischof zu jeder Zeit vertreten und vertreten muß“. Erzbischof und katholisches Volk erwarten, so heißt es abschließend, daß man bei der Festlegung der Bestimmungen der Südwürttembergischen Grundgesetzlichen Grundfragen und den katholischen Eltern in echt demokratischer Freiheit wenigstens die Möglichkeit gebe, über die Erziehung und Bildung ihrer Kinder selbst zu bestimmen. Er, Erzbischof Dr. Bachm, verlange keine Bevorzugung für die katholische Kirche und die Katholiken, sondern lediglich die Erfüllung der den Eltern und der Kirche von Gott gegebenen Rechte.

Geständnis im Schatzscheinkandal

Paris (Gg. Ber.). Der wegen des Diebstahls von 1 Million Francs Staatschatzschekeln in Arras angeklagte ehemalige gaullistische Abgeordnete de Bècy hat am 11. Verhandlungstag vor dem Schwurgericht in Versailles nach bisherigem hartnäckigem Leugnen ein Geständnis abgelegt. De Bècy gibt zu, daß er den Diebstahl organisiert und behauptet, daß die noch fehlenden über 20 Millionen Staatschatzschekeln nach Aufdeckung des Diebstahls durch die Polizei von ihm verbraucht wurden.

Blutige Zusammenstöße

Preisora (Gg. Ber.). Zu blutigen Zusammenstößen mit einem Massenaufruf von Politikern kam es am Samstagvormittag im Stadtzentrum von Johannesburg (Südafrika), als erwidertend Textilarbeiter vor dem Rathaus in einer nicht genehmigten Kundgebung gegen die von der Regierung Malan verfügte Aufhebung ihres Gewerkschaftssekretärs Emil Sachs demonstrierten. Eine größere Anzahl von Personen, unter ihnen auch Frauen, wurden verletzt.

In Johannesburg wurde mit Beworgnis verzeichnet, daß sich unter den Demonstranten neben weißen Gewerkschaftsangehörigen auch Eingeborene befanden, die etwa ein Drittel der Kundgebungsteilnehmer ausmachten und sich damit zum erstenmal an einer Aktion mit Weißen beteiligten.

Neues in Kürze

Die goldgesicherte Anleihe zum Ausgleich des französischen Staatshaushaltes wird heute aufgesetzt. (Gg.)

Rodolfo Graziani, der ehemalige italienische Marschall, hielt vor mehr als 100.000 römischen Neofaschisten seine erste öffentliche Rede. (AP)

Ein Millionen Wahlberechtigter in Südtirol und den Inseln wählen gestern und heute ihre neuen kommunalen Vertreter. (AP)

Die islamische Welt feiert am Samstagabend den Beginn des Fastenmonats Ramadan. (Gg.)

König Gustaf Adolf und Königin Louise von Schweden trafen zu einem zwölfstündigen Besuch in Helsinki (Finnland) ein. (Gg.)

Marschall Tito beging gestern seinen 60. Geburtstag. (Gg.)

Die Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) im Saarland wurde gestern in Saarbrücken gegründet. (Gg.)

Der Schlußakt in Bonn findet heute statt

Die Konferenz der drei Außenminister mit Adenauer am Samstag und Sonntag suchte die letzten Formulierungen

Von unserem Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglied

Eine endlose Kette endloser Konferenzen des Bundeskanzlers und der Hochkommissare wird jetzt von einer Außenministerkonferenz zu Ende geführt und abgeschlossen. In einzigartigem Eile haben die insgesamt 205 Mitglieder der deutschen und alliierten Verhandlungspartei mit Adenauer, McCloy, Kirkpatrick und Francols-Poebet an der Spitze in Tag- und Nachtarbeit die Vertragstexte fixiert, welche das Ende des Besatzungsregimes dekretieren sollen. Liquidationen sind immer schwierig und schmerzhaft, insbesondere wenn die Treuhänder eines zu liquidierenden Systems selbst diese Aufgabe zu erfüllen haben. Diese alte Erfahrung der Wirtschaft gilt auch für die Politik und hat auch für die Vertragsverhandlungen gegolten. Vieles, um das die Männer der Hochkommission mit Leidenschaft stritten, wäre neuem Männern vielleicht nicht so bedeutsam erschienen und so fand auch im Bundeskabinett die Meinung Anhänger, daß auf höchster Ebene, nämlich zwischen den Außenministern selbst manches rascher und leichter zu vereinbaren gewesen wäre. Aber die westlichen Außenminister selbst zeigten keine besondere Vorliebe für häufige Konferenzen, bis sich doch die Notwendigkeit erweise, nicht nur zur Unterzeichnung, sondern auch noch zu Verhandlungen vor der Unterzeichnung nach Bonn zu kommen.

Verhandlungen über Verträge inmitten der Vorbereitungen für ihren schon verkündeten Abschluß tragen allerdings einen etwas theoretischen Charakter. Wenn alle Verhandlungspartner am runden Tisch sitzen, daß schon der Saal für die Unterzeichnungsszeremonie geschmückt wird, kann kaum die auf internationalen Konferenzen übliche Krise der letzten Minute kommen. Die wesentliche Aufgabe dieser letzten Besprechung vor der Unterzeichnung wird die formelle Zustimmung der Minister zu den in Bonn selbst vereinbarten letzten Formulierungstexten sein, die den Ministern schon bekannt sind. Es werden noch Einwände von der einen, Wünsche von der anderen Seite vorgebracht werden, es kann noch Diskussionen geben; aber niemand zweifelt, daß am Ende die Unterzeichnung stehen wird.

Die Differenzen zwischen dem Bundesvorsitzenden der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, und dem Landesvorsitzenden der DVP/FDP, Dr. Wolfgang Hauffmann, sind in den letzten Tagen aus dem Halbkreis innerfraktioneller Besprechungen in das helle Rampenlicht einer in aller Öffentlichkeit geführten Kontroverse getreten. Anfang Juni soll in Zusammenkünften zwischen Bundesvorstand und Landesvorstand und zwischen den Delegierten der drei südwestdeutschen Landesverbände eine Benennung dieser Differenzen angestrebt werden, die in Zusammenhang mit der Regierungsbildung in Stuttgart entstanden sind. Zunächst geht es darum, ob, wie Dr. Hauffmann behauptet, bei der Zusammenkunft, die am Tage nach der Beisetzung des verstorbenen Bundesministers Wildermuth stattgefunden hat, der Vizekanzler und Bundesvorsitzende der FDP den Landesverbänden oder Landfraktionen, das ausschließliche Recht auf Bestimmung ihrer politischen Entscheidungen eingeräumt hat oder nicht. Nach unserer Kenntnis der Dinge stand damals zur Diskussion, ob die Demokratische Partei in Baden-Württemberg, dem Beispiel der Bonner Koalition folgend, zusammen mit der CDU eine Regierung bilden solle oder ob sie, in ihrer Verhandlungsfreiheit unbeschränkt, die CDU zu Kabinettmitgliedern zwingen solle, die eine von Dr. Maier damals als höchstwertvoll betrachtete Große Koalition unter seiner Führung ermöglichen würden. Daß die Parteiführung damals darauf verzichtete, ihre südwestdeutschen Parteifreunde von vornherein auf eine Koalition nach Bonner Muster festzulegen, scheint ziemlich eindeutig festzustehen. Die dritte Möglichkeit freilich, die dann wenig später zur Realität wurde, die Koalition DVP-SPD-BHE ohne CDU, scheint bei den damaligen Gesprächen, zumindest in den Gedankenkreisen des Vizekanzlers, noch gar nicht erwogen worden zu sein. Daß der Landesvorsitzende der DVP damals schon an diese Möglichkeit dachte, scheint naheliegend.

Man muß, um die Situation in ihrer vollen Bedeutung erfassen zu können, zunächst einmal bedenken, daß die FDP von allen drei großen Parteien die in ihrer Struktur föderalste ist. Die SPD ist straff organisiert und zentral geleitet. Bei der CDU hat in verschiedenen schwierigen Lagen die überragende Persönlichkeit Dr. Adenauer rasch wieder eine Einigung und Ausrichtung bewirkt. Die FDP umfaßt dagegen jene weit auseinanderliegenden und vielschichtigen Kreise des deutschen Bürgertums, die früher ihre politische Heimat in Parteien fanden, die von den Freikämpfern bis zur Fortschrittspartei, später von den Deutschen Nationalen bis zur Staatspartei reichten.

Im Südwesten Deutschlands tendierten diese Kreise immer etwas mehr nach links als im Norden, sie waren mehr demokratisch als zur

Parlament für die Ratifizierung gewillt zu werden. Auch der Kanzler hat versucht, schon jetzt bindende Zusagen der Regierungsparteien zu erhalten. Er hat sie nicht bei allen Parteien, welche die Regierung bilden, bekommen. Seine bekräftigt, die Deutsche Partei hat sich etwas undeutlicher, doch ausgesprochen wohlwollend und vom parlamentarischen Recht der Entscheidungsfreiheit bei der Ratifizierung gesprochen. Diese Lage wird auch auf der Außenministerkonferenz eine Rolle spielen, welche den letzten deutschen Wünschen einen gewissen Nachdruck verleihen kann. Doch ist man gerade auf alliierter Seite überzeugt, daß der Kanzler die Mehrheit im Bundestag finden wird. Allerdings nur die einfache Mehrheit. Die Opposition aber hat beim Bundesverfassungsgericht die Feststellung beantragt, daß eine Zweidrittelmehrheit für die Annahme dieser Verträge nach dem Grundgesetz nötig sei, und es glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß das Gericht eine Verkündung der Ratifikation vor seiner Entscheidung verbieten werde.

In der Zeitpanne zwischen Unterzeichnung und Ratifizierung wird auch als neuer Faktor der Bundesrat ins Spiel kommen, in dem die Opposition stärker als im Bundestag ist, und

endlich ist nicht unbekannt geblieben, daß in London und Paris gerade dieser Zeitraum als der günstigste für eine etwaige Weiterführung der Verhandlungen mit dem Osten betrachtet wird. So ist die Außenministerkonferenz zwar ein Schlußakt in Bonn, aber noch nicht der Schlußstein des Vertragsgebüdes und wird auf ihr nicht das letzte, nur das vorletzte Wort gesprochen. Der Kampf um den Inhalt der Verträge wird mit diesen Tagen abgeschlossen. Der Kampf um die Verträge selbst wird weitergehen.

Der wunde Punkt im Generalvertrag Die für den Generalvertrag vorgesehenen deutsche Verpflichtung einer freiwilligen Anerkennung der Wehrmacht des deutschen Auslandsvermögens zu Reparationszwecken, verbunden mit der Einführung der Anerkennung der deutschen Auslandsschulden durch die Bundesregierung in den Vertrag, hat vor allem bei den Wirtschaftsexperten der Regierungsparteien die größten Bedenken hervorgerufen. In einer dem Bundestag zugehenden Übersicht wird dargestellt, daß das deutsche Auslandsvermögen vor dem Krieg zusammen mit dem Wert der Patente, Firmenamen, Marken und Warenzeichen auf insgesamt 30 bis 35 Milliarden RM geschätzt wird, und es wird unterstrichen, daß die Wegnahme dieses Vermögens

zu Reparationszwecken eine Forderung des Morgenthauplanes gewesen sei, welche sich die alliierten Regierungen dann zu eigen gemacht haben. Während die Haager Landkriegsordnung ausdrücklich den Schutz des privaten Eigentums im Kriege festsetzt und auch nach dem ersten Weltkrieg die damals erfolgte Beschlagnahme des deutschen Eigentums im Ausland bald wieder im allgemeinen rückgängig gemacht wurde, wurde nach dem zweiten Weltkrieg zum erstenmal in der Geschichte sogar deutsches Eigentum in neutralen Ländern weggenommen.

Ein Drittel des deutschen Auslandsvermögens ist liquidiert, ein zweites Drittel noch nicht entgeltlich veräußert, das letzte Drittel ist zunächst erst, bezugsfähig. Der Auswärtige Ausschuss des Bundesrates tritt für einen Liquidationslopf für diese Werte ein und der Bundestag ist deswegen von der Mitteilung im so peinlicher berührt, daß die Bundesregierung im Generalvertrag auch eine weitere Liquidation deutschen Auslandsvermögens sanktionieren soll. Der Ausschuss ist vielmehr der Ansicht, daß die verlangte Anerkennung der deutschen Auslandsschulden eine Heranziehung des deutschen Auslandsvermögens zum Zweck dieses Schuldendienstes zur Voraussetzung haben müsse und fordert eine internationale Untersuchung dieser Frage.

Die DVP Maiers als Zünglein an der Waage

Hintergründe der Auseinandersetzungen zwischen Blücher und Hauffmann

Von unserer Stuttgarter Redaktion

liberal, sie hatten ihre Stärke mehr im kleinen und mittleren als im Großbetrieb, etwa der Hansestädte und des Rheinlandes. Die Maier und Hauffmann sind Erben dieser Tradition, und die Gegensätze zwischen ihnen und einem Möller und Schötle sind erheblich geringer als etwa die zwischen Blücher und Ollenhausen.

Zusammen aus der politischen Vergangenheit man denke auch an die Großbücherei in Baden, sich ergebenden Tendenzen kommen noch interessante in die Zukunft wühlende Spekulationen. Die DVP nimmt in den Ländern des Südwestens, vor allem in Württemberg, eine Stellung ein, die erheblich stärker ist als diejenige der FDP im gesamten Bundesgebiet. Mit 19,2% aller Stimmen in Württemberg-Baden und 29%, der Mandate in diesem Landesteil liegt die DVP erheblich über dem Bundesdurchschnitt. Sie hat, obwohl in der Regierung sitzend, ihren Bestand weit besser gehalten als die in der Opposition stehende Bruderpartei in Hessen, die einen viel schärferen Rechtskurs steuerte und trotzdem nicht verhindern konnte, daß erhebliche Teile ihrer Wählerschaft zu der dort neu aufgetretenen Deutschen Partei oder gar zur SRP abwanderten.

Ganz abgesehen also von rein landespolitischen Erwägungen (Sicherung der Wahl Dr. Maiers als Ministerpräsident, Gemeinschaft des Kreises für den Südweststaat) scheinen selbst Überlegungen auf höchster bundespolitischer Ebene den Kurs Dr. Hauffmanns, der ihn in offener Gegenwart zum Vizekanzler gebracht hat, zu bestimmen. Vor einem engeren Delegiertenkreis (der zunächst keineswegs erfährt über die Stuttgarter Regierungsbildung war) hat der Landesvorsitzende der DVP einige mögliche Perspektiven aufgemalt, die sich nach der Bundestagswahl von 1933 ergeben könnten. Er rechnet ausgerechnet damit, daß die SPD mindestens konstant bleibt, während die CDU einige Verluste zuzunehmen, die inzwischen besser organisiert und aktiver auftretenden neueren Parteien (BHE, DVP) erlösen könnte. Es könnte sich dann nach dieser Auffassung eine parlamentarische Konstellation ergeben, in der die FDP tatsächlich das Zünglein an der Waage bilden würde, wenn sie nicht als eine Partei der Rechten, sondern als eine ausgesprochene Partei der Mitte aufzutreten vermöchte. Sollte sich dann etwa gar die Notwendigkeit einer Mehrheitsbildung nach links ergeben, so könnte das Beispiel, das jetzt in Baden-Württemberg vorexerziert wird, die Chance haben, sich auch in der Bundesregierung zu erproben. Eine solche Auffassung könnte auch mit der Möglichkeit rechnen, daß der nun bald achtjährige Dr. Adenauer nach Vollendung seines großen Aufwandes nicht für weitere vier Jahre die schwere Bürde des Kanzleramtes auf sich zu nehmen wünscht. Es könnte dann die Chance bestehen, daß sein Nachfolger nicht unbedingt aus den Reihen der

SPD (falls diese nicht gerade eine überwältigende Mehrheit gewinnt) sondern aus den Kreisen der FDP und dann möglicherweise aus deren schon jetzt in einem Zusammenstoß mit der SPD erprobtem Flügel gewählt werden würde.

Erbe eines großen Namens Man kann diese Kombinationen vielleicht als heute noch verfrüht bezeichnen, aber sie bestehen und sind nicht ganz von der Hand zu weisen. Offen vorgetragen wurden sie bisher eigentlich nur hinter gut verschlossenen Türen, aber sie haben, rein parteipolitisch gesehen, manches für sich, und es ist immerhin beachtenswert, daß auch die Abgeordneten des Bundesvorstandes der FDP, die eigentlich als Boten Blücherischen Zornes in Stuttgart erschienen, die Stimmungen der DVP-Fraktion jedesmal mit einem sanften und unbedrücklichen Augenaufschlag verfolgen.

Die Position Dr. Wolfgang Hauffmanns, des Erben eines großen liberal-demokratischen Namens, ist im Augenblick nicht ganz leicht, weder nach oben noch nach unten. Aber seine geschickten (seine Gegner sagen raffinierten) Verhandlungsmethoden haben immerhin im eigenen Lande zu dem Erfolg geführt, daß ein Mitglied seiner Partei (als einziger im Bundesgebiet) an der Spitze der Regierung steht. //

Bayerischer Justizminister entlassen

Dr. Müller setzte die bestehende große Koalition mit der SPD durch Drahtbericht unserer Münchener Redaktion

München. — Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard forderte, wie er nach einer Sitzung der Landesvorstandschaft der CDU bekanntgab, den bayerischen Justizminister Dr. Josef Müller auf sein Amt zur Verfügung zu stellen. Nach den bekannten Vorfällen im Auerbach-Ausschuß sei an eine geordnete Zusammenarbeit im Kabinett nicht mehr zu denken. Zwar erklärte Dr. Müller, er werde sich dieses Beschlusses hoch freuen, doch ließ Dr. Ehard keinen Zweifel daran, daß die Entscheidung gefallen und nicht mehr vom Beschluß des Justizministers abhängig ist. Dr. Müller könne sein Amt nicht weiterführen, ganz gleich, ob er freiwillig entsage oder entlassen werden müsse. Dr. Ehard hat noch keine Entscheidung über die Nachfolgerschaft getroffen, sich jedoch für eine politische Persönlichkeit mit Fachkenntnissen ausgesprochen.

Welche Bedeutung die Vorfälle in Bayern haben, zeigt die Tatsache, daß Ministerpräsident Ehard seine Anwesenheit in Bonn aus Anlaß der Unterzeichnung des Generalver-

Vermittlung im Gange

Karlsruhe. (Eig. Ber.) Im Landessozialausschuß der christlich-demokratischen Arbeitsgemeinschaft (CDU), Bezirk Nordbaden, der am vergangenen Samstag und gestern seine Landessitzung in Karlsruhe abhielt, sprach Bundesabgeordneter Johann Albers über die Vermittlung, die er und Bundesminister Kaiser zwischen dem DGB und dem Bundesverband übernahmen. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin und erklärte, die den Gewerkschaften nahestehenden Abgeordneten der CDU-CSU-Frakturen würden auch entgegen dem Koalitionsbündnis diejenigen Anträge zum Gesetzentwurf über die Mitbestimmung einbringen, die entsprechend den Landesgesetzen, die fortschrittlicher seien, notwendig wären. Die Möglichkeit einer Annahme des Gesetzes durch wechselnde Mehrheiten ähnlich der Mitbestimmung bei Eisen und Kohle und dem Kündigungsschutzgesetz wurde positiv beurteilt. Die Haltung der SPD lag nach Auffassung des Redners darauf, daß nur mit Hilfe der Regierungskoalition dieses Gesetz im Bundestag durchgebracht werden könne. Gewerkschaftsbekannt W. Löffel-Karlsruhe wurde zum Vorsitzenden des Landessozialausschusses gewählt. Am Vorabend sprach Bundesarbeitsminister Anton Storch auf einer Kundgebung in Karlsruhe. Über den Kampf der Gewerkschaften gegen den Mitbestimmungsentwurf äußerte er sich nur in allgemeinen kurzen Ausführungen. Die Regierungsbildung in Stuttgart nannte er eine gemeinsame Manifestation der bürgerlichen und proletarischen Freiender gegen das christliche Fundament.

Kaiser kritisiert Schumacher Bremen (AP). Der Bremer Senatpräsident Wilhelm Kaiser (SPD) bezeichnete die Ausrückung des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher, daß diejenigen, die dem Generalvertrag zustimmen, keine Deutschen mehr seien, als „äußerst extrem“.

Das Vertragswerk stelle sicher kein Geschenk für die Deutschen dar, sei aber in seiner Grundlage zu beurteilen und richtig. Deshalb müsse man „ruhig Blut und einen klaren Kopf“ behalten, bis der Vertrag in seinen Einzelheiten bekannt sei, sagte Kaiser.

Die Ausführungen Dr. Kurt Schumachers lauten nach dem „Sozialdemokratischen Präsidentschaft“ in den Sälen, die in der Öffentlichkeit besonders beachtet wurden, folgendermaßen: „Wer diesem Generalvertrag zustimmt, hört auf ein Deutscher zu sein.“ Die für Montag vorgesehene Unterzeichnung der Verträge durch die Außenminister der Signatarstaaten nannte der SPD-Vorsitzende eine ganz plumpe Siegesfeier der alliierten-kerklichen Koalition über das deutsche Volk. Eine Einladung zur Teilnahme an den Unterzeichnungsfestlichkeiten wäre eine „Schamlosigkeit“. Zwei Artikel des Generalvertrages habe der Kanzler noch nicht bekanntgegeben: Artikel 7, der die „Verbündener des deutschen Spießfuß“ bedeutet und Artikel 8, durch den die Bundesregierung die Alliierten „berühmt“ einläßt, den Notstand zu erklären und sie sich daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen.“

Diese Ausführungen sind in einem Interview enthalten, das der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Dr. Kurt Schumacher, am vergangenen Donnerstag einem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press gab.

Nach Mitternacht

Ein Roman von Verrat und Liebe / von Katrin Holland

St. Fortsetzung

Webb folgte ihm, an den Löfchern vorüber, die ihr Gespräch unterbrachen, weil durch sein Erscheinen mit Luigi zusammen plötzlich ihre Neugier erregt wurde, zu dem kleinen Municipio, der mehr als je nach einer Bühnendekoration aussah, die jemand vergessen hatte, einzupacken. In der Nähe des Springbrunnens stand ein Mann und las eine Zeitung. Er ließ sie sinken, als er Luigi kannte sah. „Sie werden ihn aufhängen“, sagte er. „Seine Verwandte hat die Armeo. Es steht alles in der Zeitung, schwarz auf weiß.“ „Narr!“ rief Luigi. „Bist du wirklich so dumme, alles zu glauben, was einer druckt?“ Im nächsten Augenblick ging ein Jäger Wechsel mit ihm vor. Sein Rücken beugte sich kriecherlich, seine Stimme wurde plötzlich sandt. „Ecco, Leutnant“, sagte er, „der Signor hier wünscht mit Ihnen zu sprechen. Er glaubt nicht, ehrenwörtlich wie ich, daß Apollo jemand ermordet haben könnte. Die Signore Americane wird beweisen, daß hier ein Irrtum begangen worden ist.“ Der Karabiniere, der auf dem kleinen Balkon über der schmalen, anmutigen Treppe erschienen war, die zu dem einzigen Raum des Gebäudes führte, heftete seinen Blick auf Webb, machte jedoch keine Bewegung, stand

stumm schweigend mit grünen und wüchigen Gesicht. „Natürlich ist mir klar, daß ich kein Recht habe, mich in die Sachen der italienischen Polizei zu mischen.“ Webb sprach schnell, um jeden unglücklichen Eindruck auszugleichen, den Luigis Worte gemacht haben mochten. „Ich wollte nur wissen, ob Sie mir die Möglichkeit verschaffen können, mit dem Gefangenen zu sprechen. Ich habe gehört, daß er der Sohn meines Freundes Augusto Bogranti ist, und würde, wenn es möglich sein sollte, gern etwas für ihn tun.“ Hinter sich hörte er Luigi triumphierend lachen und flüßte, wie er ihn billigen in den Rücken stieß. Der junge Polizist hielt seinen Blick auf Webb geheftet, auf den Americane, von dem er so oft hatte sprechen hören, der für diese Gegend zur Legende geworden war und ihn nun so schamlos vor sich einen Gefallen tat. Es schmeichelte ihm, eine so harmlose Bitte zu erfüllen, er ar nichte Liebesswurdig heisend. „Wenn Sie es wünschen, Signore, will ich der Wache sagen, daß Sie hineingehen dürfen.“ Während er wieder über den Platz ging, an seiner Linken vor Luigi, an der Rechten von dem jungen Offizier flankiert, kam Webb sich vor, als ob er nun seiner endgültigen, unver-

meidbaren Bestimmung entgegengetrieben würde. Neben ihm sprach der Karabiniere mit weicher einseitiger Stimme: „... nicht, daß das Opfer sein Schicksal nicht verdient hätte.“

„Ich habe die Zeitungen noch nicht gelesen“, sagte Webb, „und weiß sehr wenig darüber. Würden Sie so gut sein, mir einige Einzelheiten zu erzählen?“ Der Leutnant zog aus seiner Tasche das zusammengefaltete dünne Blatt einer Zeitung und gab es Webb. „Ein Mord, soviel ich sehe. Ansehend hat der junge Bolgranti sich bei irgendeinem Geschäft betrogen gefühlt. Er besteht darauf, daß er unschuldig ist, aber wir haben Zeugen, die gesehen haben, wie er das Büro des Opfers verließ, und auch einwandfreie Beweise dafür, daß er seit Jahren für Armeo gearbeitet hat.“

„Armeo? Haben Sie Armeo gesagt?“ Der Name schien von den Mauern widerzuhallen und die Luft zu erfüllen, die er atmete. „Sehr richtig, Manfredo Armeo. Offiziell als Geldverleiher bekannt, aber wir haben ihn schon eine ganze Zeitlang als Schwarzhändler in Verdacht.“ Die Stimme schwieg. Webb und Luigi standen allein vor einem kleinen Haus, das der Karabiniere ohne Erklärung betreten hatte. Automatisch stand Webb still und öffnete die Zeitung.

„Was für ein Pfau!“ sagte Luigi und blickte über Webb. „Armeo? Er denkt, er gehört zu Malländer Polizei. Aber wir haben ihn schon eine ganze Zeitlang ...“

Seine vollendete Nachahmung des wichtigsten jungen Offiziers war ein Webb verschwunden. Sein Verstand weiterte sich, mehr als das ihm nächstliegende zu fassen, daß er nun am Montag nicht nach Mailand zurückfahren konnte, um seine Verabredung mit dem barfüßigen alten Mann nachzukommen, daß er nun niemals erfahren würde, ob Armeo ihm

einen Vertrag hätte geben können, der bewies, daß der Tiran nicht gestohlen worden war.

Während er noch über die Folgen von Armeos plötzlichen Tod nachdachte, der so unerwartet und beruht schien, ein zweckhafter Unglücksfall, um jede weitere Verbindung zwischen ihnen abzuschneiden, wurde er in einen kalten Raum geführt, dessen Fenster, die auf den See hinaus gingen, mit Eisenstäben vergittert waren, und an dessen Tür ein Karabiniere saß, gleichmäßig und gelangweilt. Hinter ihm schlich Luigi, geräuschlos und unterwürdig, an der Wache vorbei. Kaum aber hatte er den Eingang hinter sich, als seine Gesichtszüge zurückkehrte.

„Ah, poverello!“ rief er aus. „Wie blaß er aussieht! Habe keine Angst, Apollino, dich, ich habe den Americane gewonnen, dir zu Hilfe zu kommen. Er wird Erde und Himmel in Bewegung setzen, um dich frei zu bekommen. Eben hat er es dem Leutnant erzählt. Nicht wahr, Signore?“

Am anderen Ende des Zimmers lehnte Augustos Sohn gegen die Wand, eine Zigarette baumelte aus einem Mundwinkel, seine Hände steckten in den Taschen des farbenfrohen Jacketts, seine ganze Haltung voll herausfordernden Trotzes. „Webb sah ein mürrisches, unerschrockenes Vogelgedicht mit langer, dünner Nase, deren Flügel sich nervös bewegten. Er hatte keinerlei Ähnlichkeit mit Augusto oder Serafino und war, mit seinem Vater verglichen, von betörend schwächlicher Gestalt.“

„Ruh, Luigi“, sagte er, „du und deine Versprechungen. Geh und laß mich allein. Noch nie in meinem Leben hat du ein Versprechen gehalten. Du hast nicht einmal gewagt, hinaufzukommen und deine stolze Schwester zu besuchen.“

Seine Stimme erschreckte Webb. Trotz ihres wüthenden Spotts und ihrer Unverschämtheit

war es Augustos Stimme. Er setzte sich auf die Bank, die an der Mauer entlang lief.

„Sei nicht wahnwitzig“, sagte Luigi. „Bist du nicht über mich auf Apollino. Was hat es für einen Zweck, über vergossene Milch zu jammern? Würde ich den Signore Americane gebeten haben, dich zu besuchen, wenn ich dich und deine Mutter nicht lieb hätte?“

„Du wirst gehört haben, wer ich bin“, sagte Webb zu Apollino. „Von vornherein will ich dir sagen: Ich habe nie geglaubt, daß dein Vater mir verraten hat. Deshalb bin ich hierhergekommen, um zu sehen, was ich für den Sohn eines Kameraden tun kann.“

„Sie haben gar nichts zu tun.“ „Sei kein Dummkopf!“ rief Luigi. „Du bist in einer schönen Falle, nicht wahr? Wegen Mordes verurteilt und die Hilfe zurückgewiesen! Was ist mit deinem Verstand geschehen, daß du deine eigene Lage nicht erkennen kannst? Es ist der Schreck“, sagte er, indem er sich an Webb wandte, „der Schreck, der ihn so unvernünftig gemacht hat, Poverello.“

„Es wäre besser, du würdest mir alles erzählen“, sagte Webb. „Du brauchst einen Rechtsanwalt. Wenn ich es möglich machen kann ...“

„Ich brauche keine Mühseligkeit.“ Luigi setzte sich neben Webb, seine Beine breit auseinander, eine Hand auf jedem Knie. „Er will sein Leben in San Vittore verbringen“, sagte er. „Dem Gefängnis Signore. Oder vielleicht nicht mein Herr Netze es vor, zu sterben. Also — lassen Sie uns gehen.“

Apollino sagte stöhnend: „Ich habe Geld genug. Sie können es mir nicht wegnehmen. Ich habe keine Angst. Ich werde nicht hängen.“

Webb hatte zu viel Parabel bei in die Enge getriebenen Minnern gegeben, um nicht zu erkennen, daß der Junge sich fürchtete.

Fortsetzung folgt.

Der Sturm aber ließ sich an der vorzüglichen steinernen Abwehr (Zinn und Wehr) immer wieder fest. Die Kombination der Gäste waren wohl fast Asso, aber viel zu durchlässig und zu eng angelegt, an das Singens Abwehr gelangte Zeit zur Organisation hatte, die steilen Flügelschiffe der Hauptener waren dagegen weit gefährlicher und Mitte dieser Spitzstöße kamen die Hinterwehrer der Hauptener stark über die wehrerwehler sogar ernsthaft auf. Ein weiterer Treffer konnte sich nur durch Haken des vorbereitenden Läufers verhindern. Den vom vorzüglichen Schiedsrichter Kees, Augsburg, verhängten Elfmeter schied Jania zwar scharf aber zu ungenügend, so daß Fiedler mit Fußwehren ablenken konnte. Als die Gäste die dritte Wadeflage aufblähten, konnten sie zwar eine entscheidende Führliegenheit erstreiten, zu Torerfolge reichte es jedoch gegen die von Tatin und Dr. Jochimski vorzüglich organisierte Abwehr nicht. Bemerkenswert die vorzügliche sportliche Haltung und Fairness beider Mannschaften.

1. FC Pforzheim — FC Offenburg 6:3 (2:2)

Es liegt lange Jahre zurück, daß der OFV letztmals in der Ost-West-Spielserie zum Spiel waren nur gegen Tübingen zu Gast, erzielte, denn der Wehrer hatte dem Club wieder einmal einen eckigen Strich durch die Rechnung gemacht. Trotzdem kamen die Unentwegten auf ihre Bedeutung. Spieltechnisch waren die Linienmänner ihnen Gegner klar überlegen, was diesen jedoch ausreichte, war seine anstandslos, einstuftufige Spielweise, welche die Begegnung bei zum Schluß für interessant ersichtlich ließ. Bei den Gastspielern war es in den rückwärtigen Reihen abermals nicht zum besten bestellt, zumal man dort mitunter so sorglos spielte. Die Flügelspieler Neumann und Buehler verhielten sich zumeist im Angriff, wo Rau und Kuhn wieder einmal im Angriff, im übrigen zeigte sich die gesamte Sturmreihe von einer recht guten Seite. Offenburgs Abwehr wurde vor manchen schwierigen Aufgaben gestellt. Schill erzielte als ein fähigerer Spieler, der von Müller, Rabold, Höderer bestanden unterstützt wurde. Im Sturm waren die beiden Flank-Kopp-Kubon die gefährlichsten. Von ihr gingen die meisten Gegenangriffe aus.

Schiedsrichter Bitter aus Kieferslingen leitete wie immer korrekt. Die Gastgeber waren von Beginn an sofort leidüberlegen. Besonders der Sturm erwies sich trotz der regnerischen Bedenken sehr gefährlich. Erst in der 34. Minute ließ es 1:0, als das Leder von Schlicher vor dem Tor in Richtung des linken Flügels der Offener schickte. Bereits zwei Minuten danach hatten die Offener den Gleichstand erzielt, als Müller einen harmlos erscheinenden Schuß von Kubon hart am Pfosten vorbei in die obere Ecke versetzte. Dies gab dem Gästen die Möglichkeit, sich abzumachen. In der 42. Minute gelang es Kubon zwei Minuten danach hatte es sogar die 2:2-Führung an sich gerufen. Kopp war freitend in den Besitz des Leders gelangt und ohne lange zu zögern, gab er Müller ein zweites Mal das Schwere. Vier Minuten vor dem Schlußzeitpunkt schickte der Offener ein Schuß, der den linken Flügel des Ball zu Bedröge brachte, der mit leichtem Fuß den Ball besorgte. Schlicher markierte in der 69. Minute den fünften Treffer. Diesmal hatte Bethe das Leder vorgelegt. Nach dem herauslaufenden Schill elegant umspielt, so daß Schlicher seine Mühe hatte, der Ball vollends zu besitzeln. In der 74. Minute gelang es Kubon, das Leder zu steuern, so daß es fast von allein kommen mußte. In den Schlussminuten sah dann auch die Gäste ihre Anstrengungen belohnt, als es Bitter in der 80. Minute gelang, mit dem dritten Gegentreffer das Ergebnis erträglich zu gestalten.

ASV Durlach — FC Freiburg 1:0 (0:0)

Der ASV bot in diesem Treffen vielleicht seine beste Leistung in den bisherigen Pokalspielen. Mannschaftlich wesentlich ausgeglichener als der Gegner besaßen die Durlacher auch die größere Schwindigkeit und vor allem den besseren Sturm. Das gab den Ausschlag in dem verlustlosen Sieg, der sogar in der 80. Minute erst gewonnen wurde. Dagegen hatten die Freiburgler sich sehr schwach angestellt. Die Durlacher waren in der 4. Runde aufgeben mußte. Mit genau 115 km/h schloß sich Kees auf Norren des Tagesbeitrags der Spieler, vor dem ausgezeichnet fahrenden Fuß, Baden-Baden.

Gruppe III:

Freiburger FC	3	9:3	84
VfR Mühlburg	3	14:11	84
1. FC Pforzheim	3	10:11	84
ASV Durlach	3	1:0	83
FC Rastatt	3	12:3	83
FC Offenburg	3	6:12	83

VfL Neckarau — FC Daxlanden 2:1 (2:1)

Trotz des windigen und regnerischen Wetters hatten sich tausend Zuschauer eingefunden. Sie wollten wissen, was mit den Daxlandern ist, die gegen die Mannheim Vereine bisher sehr gut abgeschnitten haben. Nun, die Gäste kamen in keinem Erfolge, doch der Sieg zu diesem Pokalspiel war recht verborgend und hat manches erwarten, was dann später allerdings nicht eintrat. Mitreisender Schwall war ziemlich allein auf sich angewiesen, da Schützenschlag Beck frühzeitig verletzt wurde und später für den ebenfalls verletzten Rastetter in die Laufreihe zurück mußte. Dadurch wurde der anfängliche Angriffsschwung stark reduziert. Trotzdem kamen die Gäste in der 18. Minute durch Mittelstürmer Schwilke, der die Neckarauer Verteidigung überbrückte, zum Führung. Doch vorher — es war sogar in der ersten Minute schon — vergab Neckarau die Chance des Fußballmeisters. Gärtner setzte die Kugel an den Pfosten. Die Daxlandener Führung wahrte nicht lange. Nach einer rasanten Konterattacke des Neckarauer Sturmes, gelang es Ehemann, Verteidigung und Torwart Hell zu überfallen und gleichzusetzen. Als dann fünf Minuten später wiederum Ehemann einen Anfaller wuchtig und unhaltbar im Daxlandener Tor gesteckt hatte, war es um die Gäste geschehen, und gleichzeitig war auch der Endergebnis festgelegt. Trotz der Verletzung ihres Außenläufers spielten die Daxlandener weiterhin offen und geben der Neckarauer Verteidigung, in welcher sich der Senior Conrad und Stepper Kastner verschiedene Male auszeichneten, allerlei Rästel auf.

Gruppe II:

VfR Mannheim	4	8:4	62
SV Wiesbaden	4	7:5	49
SV Waldhof	3	11:3	43
FC Daxlanden	4	6:8	33
VfL Neckarau	4	7:9	33
ASV Friesenheim	3	4:17	24

Jubiläums-Eifelrennen mit neuen Klassen-Rekorden

200 000 erlitten bei winterlicher Kälte eine zehnstündige Monstre-Veranstaltung — NSU und DKW in den kleinen Klassen

Das klassische ADAC-Eifelrennen auf Europas schönster und schwerster Gebirgsstrecken, dem Nürburgring, der in diesen Tagen auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblickt, erlebte am 25. Mai seine 15. Wiedergeburt. Die Eifelberge im laubenden Schmkuck blühender Gärten ringsherum hatten ihr schmales Festzelt zu dieser Jubiläums-Veranstaltung angelegt und auch die Zufahrtsstraßen prangten im Schmuck vieler Flaggen. Trotzdem herrschte keine richtige Feststimmung. Dem war vor allem das Wetter schuld, denn es blies ein rascher, kalter Wind. Es zeigte sich auch, daß Qualität nicht durch Quantität ersetzt werden kann. Die Startlisten wiesen nicht allzuviel prominente Namen deutscher und ausländischer Fahrer auf, außerdem zeigte sich erneut, daß der Automobilsport, soweit es die deutschen Fahrer betrifft, international nicht konkurrenzfähig ist. Lediglich in der 1.3- und 1.1-Klassen-Sportwagenklasse traten die neuen Porschewagen eines kleinen Lichtblitz, wenn in absehbarer Zeit auch der neue Borgward-Hansa kommen dürfte. Um das Rennenprogramm, das ja Rennen aller Motorrad-, Kleinwagen-, Sport- und Rennwagenklassen umfaßt, und für alle deutschen Fahrer als Meisterschaftslauf gewertet wurde, überhaupt an einem Tag abzuwickeln zu können, wurden verschiedene Konkurrenzstrecken in Betracht gezogen. Das verdeckte die Öffentlichkeit, die in fast allen Klassen durch das Wetter ausgereizter Spitzenfahrer vorhanden war.

Schon beim ersten Start der 300 cm Solemännchen gab es eine Katastrophe, weil der Favorit Siegfried Wünsche auf der neuen 3-Zylinder-DKW wegen eines Kurbelgehäuses nicht starten konnte. Er hatte sich im Training die verbleibende Bunde gefahren, die er gegen die gemeldeten Ausländer schon nach wenigen Runden verstanden wurde. Die Konkurrenz zu einer Angelegenheit deutscher Privatfahrer. Von ihnen siegte schließlich Halberberger, Beudingen, auf NSU mit neuer Klassenrekordzeit von 114,3 km/h, vor seinem Braunschweiger Gefährten Kees (113,0) und dem anfänglich in Führung liegenden Karlsruher Roland Schnell, der auf seiner Horex 112,8 km/h erreichte.

In der mit 31 Startern besonders stark besetzten 1.350-cm-Klasse kam die neue NSU zu einem Rennerfolg. Unter dem Hahnen Roberto Colombo, der den letzten Klassensieger von 1947 auf 197,3 km/h verbesserte und mit 113,4 auch ein neuen Rundenrekord aufstellte, sowie dem Werkländer Decker (Stuttgart) 108,5 km/h und Hofmann (Neckarstadt) 106,4 km/h, das NSU-Werk die drei ersten Plätze vor dem deutschen Meister H. P. Müller (Mondak).

Im Rennen der 500-cm-Seltenwagenklassen lieferten sich die Norton-Privatfahrer Böhm, Nürnberg und Haldemann (Schweiz) aber alle 5 Runden einen erbitterten Rad-ach-Rad-Kampf, den schließlich der Schweizer dank seiner etwas schnelleren Maschine auf der langen Zielgeraden mit 140,5 km/h zum Siege führte. Ein ähnliches Duell brachte die 350-cm-Klasse zwischen dem Vorjahressieger Sepp Müller (München) und seinem BMW-Kameraden Hülbrand (Amberg), das der Letztere dank schnellerer Reaktionsfähigkeit auf 101,9 km/h Gesamtdurchschnitt 4 km/h hinter seinem eigenen Vorjahressieger zurückließ.

Als das Rennen der 300- und 250-cm-Klassen gestartet wurde, hatte sich die Nürnberg übergehend in Wöden geführt, doch dann klarte es bald wieder auf. Die Hoffnung, die man in der Halberberger auf die neue West-Mores gesetzt hatte, erfüllte sich leider nicht. Zwar ging der Frankfurter Schill in den 22. Runden einhundert Sekunden in Führung, er hatte nach der 3. Runde der 7 zu fahrenden Runden schon 48 Sekunden Vorsprung vor seinem Verfolger, mußte dann aber wegen Bruch des Kupplungshebels aufgeben. Schon in der 4. Runde wurde sein Stellvertreter Schill geblendet und er mußte ebenfalls aufgeben. Auch der 3. Horex-Fahrer Manfred mußte schon nach der 2. Runde aufgeben. Damit lag die Entscheidung zwischen dem deutschen Privatfahrer Kees, Braunshweig, Landrecht, Hildesheim, und Fuß aus Baden-Baden, vor demer Langen, der in der 4. Runde aufgeben mußte. Mit genau 115 km/h schloß sich Kees auf Norren des Tagesbeitrags der Spieler, vor dem ausgezeichnet fahrenden Fuß, Baden-Baden.

In der 500-Liter-Klasse war der englische Guzzi-Werkländer Anderson, der nach einer Rekordrunde von 114,2 km/h in der 11. Minute in Führung lag, haushälter Favorit. Aber dann schied er wenige km vor dem Ziel in der letzten Runde mit Motorstörung aus. Ewald Kluge steuerte seine DKW zu einem überraschenden Sieg und verbesserte dabei den Vorjahressiegerrekord von 109,9 km/h auf 112,8 km/h. Die neue 250-cm-NSU, die Königin der Bahnen, konnte wiederum nicht starten, belegte den zweiten Platz vor dem Vorjahressieger Thörn-Pricker, während Gabelent, Karlsruhe, auf der Schnellbahn Horex als Verlierer ins Ziel kam.

Das internationale besetzte Rennen der Formel-3-Wagen mit 23 Konkurrenten wurde zu einer Angelegenheit der Engländer, wobei der Vorjahressieger Brandon auf seinem Cooper mit 113,1 einen neuen Rundenrekord aufstellte und seinen Verfolger Lorenz mit 15 m Vorsprung und neuer Klassenbestzeit von 118,3 km/h schlug. Der Lüdenscheidler Deitz auf Scampos wurde an 4. Stelle bester Deutscher.

Die erstmals in Deutschland ausgetragene Konkurrenz der 150-cm-Sportwagen war mit fünf Startern eine klägliche Angelegenheit. Die Italiener Peduzzi konnte auf ihrem Fiat sofort in Führung gehen, machte dann aber am Ende der ersten Runde einen Motorschaden und mußte anschließend an der Box hurr halten. Dadurch auf den zweiten Platz zurückgeworfen, holte sich die draufgängerische Frau schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem Frankfurter Brendel und dem Nürnberg-Frauen schon in der nächsten Runde wieder die Führung und erreichte schließlich als Erste mit einem Gesamtdurchschnitt von 93,3 die Ziellinie. Sie konnte aber nicht gewertet werden, da sie keine Hilfe in Anspruch genommen hatte. Somit wurde der dritte Platz von dem

Wolfgang Hüttich, bester mittelbadischer Kraftsportler

Gute Leistungen bei den mittelbadischen Kraftsportmeisterschaften in Wiesental - Germania Karlsruhe erfolgreichster Verein

Rund 200 Senioren beteiligten sich an den mittelbadischen Kraftsportmeisterschaften am Samstag im Wiesental. Die Leistungen waren hervorragend - oftmals wurden die Vorjahrsbestleistungen überboten. Der weitaus erfolgreichste Verein bei diesem Wettstreit war die Karlsruher Sportvereins-Germania. Als nächster Verein platzierte sich der ASV Germania Bruchsal. Ihren besten Platz erhielten wiederum die „Germania“ vor allem ihren Rangkraftsportler und Gewichtheber.

Im Rangkraftsport-Dreikampf, bestehend aus Hammerwerfen, Gewichtswürfen und Steinwerfen belagte Germania Karlsruhe alle vier ersten Plätze. Günther Schenk gewann die Meisterschaft im Federgewicht mit 97,5 Punkten vor Schmidt-Bruchsal und Kitzingen. Im Leichtgewicht holte sich Heinrich Scheber mit 213,5 P. den Titel und auf den Plätzen folgten Goggruchsal, Knöllher, Germ. Karlsruhe und Tiergartner, Germ. Karlsruhe.

Im Mittelgewicht wurde Georg Hiedler mit 254,5 P. Meistler vor Wolfgang Hüttich-Durlach und Schwager-Weingarten. Der Wolf war nicht am Start, dafür aber sein Bruder Edmund Gensler. Er war der jüngste Teilnehmer in der Schwergewichtsklasse und gewann mit 282,5 P. auch die Meisterschaft vor Bauer, Germ. Karlsruhe. Auch in den drei Altersklassen stellte Germania die Sieger. Georg Hensel, sagt in Mittelgewicht, Alex Beck gewann im Leichtgewicht, Alex Beck gewann den Titel im Schwergewicht vor Willi Bruchsal, Germania Karlsruhe. Bei dem „ganz Alten“ siegte Oskar Dreher, Germ. Karlsruhe, vor seinen Klubkameraden Gottfried Weidner und Fritz Schauberg.

Auch im 2. und 3. Alter waren die Karlsruher Vereine erfolgreich. Der relativ beste Heber war der Mittelgewichler Wolfgang Hüttich, Durlach, der im Olympischen Dreikampf (Beldarmid Gröden, beldarmid Gröden, beldarmid Gröden) 500 Pfund zur Höchstrecke brachte. Die gleiche Leistung brachte der Halbschwergewichtler Ernst Becken-Germ. Karlsruhe. Hüttich war im Mittelgewicht ungeschlagen. Zweiter wurde Rudolf Hrditschka, Durlach, mit 220 Pfund vor dem Badischen Jugendmeister Tröndle, Karlsruher Ahtl-Ges., mit 206 Pfund. Becken gewann die Meisterschaft im Mittelgewicht vor seinen Klubkameraden 600 Pfund und Weber, Polizei-SV. Gute Leistungen gab es auch im Rangkraft- und Leichtgewicht. Der Deutsche Jugendmeister Henschel-Rheinhausen gewann den Bantamgewichtstitel mit 430 Pfund vor Altmeyer, Ebneth, Germ. Karlsruhe, mit 410 Pfund und Kraus, Daxlanden, 390 Pfund. Im Leichtgewicht gewann die Germania Karlsruhe, mit 540 Pfund vor Franz Fleischer, Durlach, und Schwager, Weingarten. In der Schwergewichtsklasse war Walter Siegel vom ASV Daxlanden mit 600 Pfund der beste Heber und verlor die Hebe, Daxlanden, und Frey, Weingarten, auf die Plätze. Die Leistungen im Alter waren ebenfalls sehr gut. Im Leichtgewicht gewann die Germania Karlsruhe, mit 540 Pfund vor Franz Fleischer, Durlach, und Schwager, Weingarten. In der Schwergewichtsklasse war Walter Siegel vom ASV Daxlanden mit 600 Pfund der beste Heber und verlor die Hebe, Daxlanden, und Frey, Weingarten, auf die Plätze. Die Leistungen im Alter waren ebenfalls sehr gut.

Ein herrliches Bild boten die R. u. n. d. e. W. e. l. t. J. u. n. g. l. i. c. h. e. R. i. e. g. e. von ASV Germania Bruchsal war klar die beste und gewann in der Mittelstufe die Meisterschaft in der Unterstufe siegte die Riege des Polizei-SV Karlsruhe und in der Neulingklasse ASV Daxlanden. Große Lehmann, Bruchsal, und Wolfgang Hüttich, Durlach, waren die besten Einzel-Jonglierer. Im Ringen gab es einige Überraschungen. So siegte im Fliegengewicht der kaum 17-jährige Wissenschaftler Knebel vor Stahl, Bruchsal, und Koll, Bruchsal. Auch im Mittelgewicht gab es eine interessante Überraschung. Adolf Marwardt alle seine Gegner auf die Schenkel und wurde souverän Meister vor seinem Bruder Hubert Mayl, Rod, Durlach, und Schwager, Weingarten. Den dritten Sieg für den KSV Wiesental errang der Federgewichtler Hermann. Auch es gewann alle Klassen durch Schwager, Weingarten. Der Sieger wurde Kurt Vohr, Berghausen, 2. Walter Schwall, Daxlanden, und 4. Siegel erst der badische Auswahlringer Hock, Kitzingen, Bruchsal.

Badische Kanu-Slalom-Meisterschaften in Rastatt

In Rastatt wurden am Sonntag die Badischen Kanu-Slalom-Meisterschaften ausgetragen. Der Schlachtkampf war durch Öffnen eines Wehres und der anschließenden Verschiebung von einem Wildwasser-erster Güte gewonnen, was dem Organisator Adolf Marwardt, was dem hervorragenden Zeugnis ausstellt. So gab es folgenden Sport:

Männliche Jugend A im Fallboot-Einer: 1. Frank Dieler, 2. Walter, Rastatt, 3. Hock, Rastatt, 109 Sekunden; 2. Weber, Lahr, Maxau, 4. 204,6; 2. Klasse, Rastatt, 128, 203,6. — Männliche Jugend B: 1. Wirth, Hock, 95, 218,4; 2. Bach, Hock, 179, 205,2. — Weibliche Jugend: 1. Bissinger, Ellingen, 200, 203,4; 2. Hiedler, Rastatt, 300, 223,4; 3. Frey, Maxau, 300, 200. — Frauen-Fallboot-Einer: 1. Kober, Maxau, 2. Hammer, Maxau. Männer-Junioren, Fallboot-Einer: 1. Meier, Ellingen, 199, 215,7; 2. Watzel, Rastatt, 225, 241,5; 3. Oberger, Ellingen, 290, 284,4. Männer Seniores, Kajak-Einer: 1. Pettig, Rastatt; 2. Rapp, Rastatt; 3. Hochheimer, Hock. — Männer, Altersklasse, Fallboot-Einer: 1. Wirth, Hock; 2. Walter, Rastatt; 3. Bach, Hock; 4. Hock, Hock. Männer Seniores, Fallboot-Einer: 1. Bach, Hock; 2. Giese, Stuttgart; 3. Abberger, Karlsruhe. — Mannschaft: 1. Rastatter Kanu-Club, 1. Mannschaft; 2. Hochster Kanu-Club, 1. Mannschaft; 3. Kemo-Club Maxau. Jugendbeiräte von Nordbaden: Weber, Lahr, Maxau, Jugendbeiräte von Südbaden: Gengen, Rastatt, Rastatt, Rastatt, Seniores, Kajak-Einer: 1. Pettig, Rastatt, Seniores, Fallboot-Einer, Nordbaden, Abberger, Karlsruhe.

Aufstiegspreise zur Verbandstagung: **Beiertheim - Schwetzingen 15:13** Nie Platzherrscher malten ohne Reubel, Geiger, Grödel und Diebold antreten und hatten mit ihrer Hintermannschaft, bis auf Bader im Tor, nicht den besten Griff gegen Trüben kam ein flüssiges und begeistertes Spiel zustande. Die Gastgeber hatten bis in die zweite Halbzeit hinein mit einem über zwei Toren geführt und erst beim Stande 9:3 wendete sich das Blatt. Über das 11:11 hinweg ging Schwetzingen mit zwei Toren in Vorreit, Beiertheim gelang es trotz aller Anstrengungen nur noch ein Tor aufzuholen. **Kronau - Hockenheim 3:5** Die Gastgeber kamen in diesem Treffen bei weitem nicht an ihre sonst gewohnte Form heran. Vor allen Dingen ließ die Fünferreihe viele Wünsche offen und verlor so nicht, von den zahlreich gebotenen Torvorstellungen Gebrauch zu machen. Hockenheim spielte unbelastet und mit dem Schlußspiel hatte sich bis auf Weber der gesamte Sturm in die Erfolgslinie eingeschoben. Für Kronau war Dörflinger mit 2 und Hees mit 1 Tor erfolgreich.

steht im Leicht- und Schwergewicht die Sieger-Fritz Seeburger hatte die meisten Kämpfe des Tages zu bestreiten und gewann den Titel im Leichtgewicht. Liebold, Bruchsal, belegte den 2. Platz und auf den nächsten Plätzen folgten Schäfer, Wiesental, Hürtich, Oettingen, und Heilmayl, Wiesental. In der am schwächsten besetzten Schwergewichtsklasse siegte Karl Bauer, Bruchsal, SV Bergheim, erzielte zwei Siege. Im Weltgewicht gewann Walter Heil die Meisterschaft vor Großel, Weingarten, Unsel, Weingarten, und Gensler, Wiesental. Im Halbschwergewicht gewann den Titel Ernst Mirle, Brötzingen, vor Otto Heil, Daxlanden, Thiemel, B-Baden, und Frey, Weingarten. Sieger in den Altersklassen wurden: Franz Ruff, B-Baden, Emil Heil, Bruchsal, Otto Heil, Wiesental, und August Meidner, B-Baden. Die Konstanten im Tauchhörn gewann die Mannschaft des Polizei-SV Karlsruhe, 2. ASV Daxlanden, 3. KSV Berghausen.

Elektrifizierung - große Hoffnung der Bundesbahn

Über 1000 Eisenbahntechniker der GdED trafen sich in Karlsruhe

Dem Ruf der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Fachgruppen Techniker, Ingenieure, Werkführer und Werkmeister folgten, trafen sich über Wochenende rund 1000 Eisenbahntechniker aus den Eisenbahndirektionsbezirken Karlsruhe und Stuttgart zum dritten Eisenbahn-Techniker-Tag in Karlsruhe. Wie schon in den Hauptfachgruppenbesprechungen am Samstagvormittag in Anwesenheit zahlreicher technischer Delegierter der GdED aus dem ganzen Bundesgebiet wurden auch in den anschließenden zehn Spartenbesprechungen ausführlich die aktuellen gewerkschaftlichen Probleme besprochen und in der Diskussion all die vielen persönlichen Fragen über Beförderung, Gehalt, Laufbahn und Ausbildung nach Möglichkeit geklärt.

Wohl das wesentlichste Ergebnis dieser Spartenbesprechungen stellt die gemeinsame Annahme einer Entschleunigung dar, in der die Eisenbahntechniker zu dem beabsichtigten Betriebsverfassungsgesetz Stellung nehmen. Mit großem Befremden wird darin unter anderem festgestellt, daß der Antrag zum BVG die Mitbestimmung der Arbeitnehmerschaft in der Wirtschaft und Verwaltung verhindern soll. Der Entwurf wird mit der Begründung abgelehnt, daß dieser Gesetzesentwurf in keiner Weise den bisherigen rechtlichen Betriebsverfassungsmäßigkeiten entspricht, was, wie er sich seit 1949 entwickelt habe. Ferner lehnen die Eisenbahner die Forderung ab, für den öffentlichen Dienst ein Ausnahmengesetz zu schaffen, und erwarten von der GdED und dem DGB, daß ein fortschrittliches Betriebsverfassungsgesetz gefordert wird, in dem auch die Betriebe und Verwaltungen des öffentlichen Dienstes einbezogen sind.

Neben einer im Verlauf der Tagung erzielten Sonderschau mit den neuesten technischen Erfindungen der Bundesbahn (wir werden darüber noch gesondert berichten) ist vor allem auch der am Samstagabend in der Stadthalle veranstaltete und von etwa 1000 Personen besuchte große Festabend zu erwähnen, der ein erstklassiges Variétéprogramm brachte. Am Sonntagvormittag wurde in der Stadthalle die Haupttagung abgehalten. Nach der Begrüßung durch den Bezirksfachgruppenleiter des technischen Personals des Direktionsbezirks Karlsruhe, Reichsbahninspektor Adalbert Schindler, gab Oberbaurat Krieger als Vertreter der Stadtverwaltung seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch dieser dritte Eisen-

bahntechniker Tag wieder in Karlsruhe abgehalten wurde. Welche Glückwünsche und Begrüßungsworte übermittelten der Präsident der Eisenbahndirektion Stuttgart, Dr. Ammer, Vizepräsident Kille von der Eisenbahndirektion Karlsruhe, im Auftrag der beiden Eisenbahndirektionsbezirke Karlsruhe und Stuttgart Gewerkschaftsbeauftragter Molt, Stuttgart, der Leiter der Abteilung Beamte im Hauptverband der GdED, Kamp-Frankfurt, und der erste Vorsitzende des technischen Ausschusses des DGB, Fritz Häuser-Boon.

Zu dem Thema „Technik im Dienst des Eisenbahnbetriebes“ sprach abschließend Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Jacobshagen, der Leiter der Betriebsabteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn. Die Bundesbahn, als das größte Unternehmen der Bundesrepublik, so erklärte der Redner, stelle eine gewaltige Kapitalinvestition dar und ihre Anlagen seien entsprechend der erforderlichen Sicherheit sehr langlebig. Weil aber langlebiges Gut nicht so schnell ersetzt werden könne wie kurzlebige, könne die Bundesbahn mit dem technischen Fortschritt nicht immer so Schritt halten, wie es wünschenswert wäre. Ferner sei der Eisenbahn, die früher praktisch das Verkehrsmonopol hatte, durch den Kraftwagen eine starke Konkurrenz erwachsen. Innerhalb liegt der Grad der Sicherheit bei der Bahn nach, wie vor entscheidend höher als bei anderen Verkehrsmitteln. Dies bezieht sich auf die Tatsache, daß im Bundesgebiet bei Unfällen im Straßenverkehr im Durchschnitt täglich 20 Personen ums Leben können. Die Steigerung der durch die Konkurrenz erzwungenen Leistungsfähigkeit habe zu allerlei wesentlichen Neuerungen, wie zur Einführung der „Haus-Haus“-Beförderungsart, zu einer schnelleren Zugfolge, zur Polsterung der dritten Klasse sowie zum verstärkten Einsatz von Schnelltriebwagen und Schienenomnibussen geführt. Leider gebe dies alles durch den großen Kapitalmangel sehr langsam voran; der Techniker müsse sich bei allen Neuerungen stets fragen, ob es nicht noch einfacher gehe. Die große Hoffnung für die Bundesbahn bildet die Elektrifizierung, die vor allem in Württemberg, Baden und Bayern nach dem Kriege beachtliche Fortschritte gemacht habe. Das erstrebte Ideal sei ein einheitliches Netz elektrifizierter Strecken von den Alpen bis zum Ruhrgebiet. Mit der Feststellung „Wir bedauern uns der Technik im Interesse des Ganzen, sie darf jedoch niemals Selbstzweck werden“ schloß Dipl.-Ing. Jacobshagen unter großem Beifall seine interessanten Ausführungen.

UfB Bruchsal wahrte seine Chance

In der Aufstiegsrunde zur 1. Amateurliga übertrug die VfB Bruchsal durch eine ausgezeichnete Gesamtleistung den SC Käferthal sicher 3:1 und schied damit vom VfB Kitzingen auf. Die besten Auszeiten hat die SG Kitzingen, die in beiden Spielen in der zweiten Halbzeit überlegene und 4:2 gewann. Da Bruchsal die dritte Halbzeit absolut überlegen und über fünf nur zwei Punkten am Ende der Tabelle liegt, dürfte SG Kitzingen, VfB Kitzingen und VfB Bruchsal als ernsthafteste Anwärter auszuweisen sein.

SG Kitzingen 4 0 4 8 3
VfB Kitzingen 4 10 4 4
VfB Bruchsal 4 7 4 4
TSV Buchen 4 9 4 4
SC Käferthal 4 9 18 2 8

UfB Bruchsal - SC Käferthal 3:1

Vor 160 Zuschauern setzte sich der VfB Bruchsal gegenüber den letzten Spielern erheblich verbessert, so daß die dringend notwendigen Punkte in überzeugender Manier erzwungen wurden. Besonders in den ersten 45 Minuten lief das Spiel flüssig und zielstrebig und die Blümle wieder einmal in hervorragender Verfassung war, lagen die Gäste bald ausschließlich im Hintertreffen. Man muß Käferthal, die allerdings beschleunigten, daß sie sich im zweiten Abschnitt gut hielt und den Erfolg hatte, den 0:4-Pausenstand zu verbessern. Nach dem einzigen Gegentreffer schob aber Zahnleiter einen Elfmeter unplatziert, so daß der aufmerksame Torwart Odenwald den Ball abwehrte konnte. Beim VfB Bruchsal ragten Blümle, Köhler und Mehl im Angriff hervor, während in den hinteren Reihen Haas, Kasper, Krippen und die Schlußmann Odenwald griffen.

Die Platzherrscher gingen in der 30. Minute in Führung, als Blümle im Strafraum untrüg eingestoppt wurde und den Elfmeter unplatziert einschickte. Käferthal war in den folgenden Minuten sichtlich verwirrt und mußte bis zur 30. Minute drei weitere Treffer durch Blümle (2) und Ederer hinzunehmen. Damit war die Partie entschieden, denn die Gäste blieben trotz unermühter Bemühungen ohne Durchbruchkraft. Kurz nach der Pause gelang die Gegentreffer, doch Blümle stellte durch Elfmeter bald den alten Abstand wieder her.

Rußheim und FV Malsch punktgleich
Im Kampf um die Kreismeisterschaft der A-Klasse gewann Rußheim vor eigenem Platz gegen Malsch 3:1 und gilt dadurch die Kreisoberliga wieder aus. Die Platzherrscher hatten im An-

Tennisclub Durlach besiegte MTG

Der TC Durlach erzielte in den Meisterschaften B über 1000 Werten einen beachtlichen Erfolg, und zwar die Herren mit 9:0 Punkten und die Damen mit 5:1 Punkten. Bei den Herren kam Altmeyer mit 6:1, 6:1 zu einem überlegenen Sieg über Hofmeister. Auch Grundmann fertigte Heilmayl mit 4:1, 4:1 ab, und Christoph siegte mit 6:1, 6:1. Ferner waren Gella, Kahler und Dr. Köhler erfolgreich. Auch das Herrendoppel war eine sichere Sache für Durlach.

Schach-Stadmeisterschaft 1952

In Durlach wurde die diesjährige Stadmeisterschaft mit der ersten Runde eröffnet. Eine Gedächtnisfeier gab dem verstorbenen großen Förderer und Vorsitzenden Prof. Max Reiner den Abschluß nach dem ersten Runde im Meisterschaftsspiel: Eisinger, Boedeker, Schöler, Metzger, Becker je 1 Punkt, Rodeck und Schützle je 1/2 Punkt, Ebert, Rupp, Solzegg, Regenheid, Wolfsberger je 0 Punkte. Aufstiegsleiter: Pacha, Spier, Früchte, Selzer, Roth und Bait je 1 Punkt, Schreck und Ernst je 1/2 Punkt.

Badische Keglermeisterschaften

In dem vollbesetzten Sportbecken wurden die Endkämpfe zu den badischen Keglermeisterschaften auf Appalbach ausgetragen. Rodmeister wurde Fritz Moos (Lampertheim) Jugendmeister wurde Fritz Moos (Lampertheim) Einzelmeister wurde Fritz Moos (Lampertheim) mit 578 Punkten und die Einzelmeister der Frauen gewann Elvira Lutz (Lampertheim) mit 543 Punkten. Die Männerklasse ließ sich Xaver Ebert (Weinheim) mit der guten Leistung von 87 Punkten nicht behagen. Die Vereinsmeisterschaft der Jugend gewann Heidelberg mit 184 Punkten, Vereinsmeister der Seniores wurde Karlsruhe mit 226 Punkten und die Frauen-Vereinsmeisterschaft lief an Mannheim mit 239 Punkten. Die hart umkämpfte Vereinsmeisterschaft der Männer konnte Karlsruhe mit 394 Punkten gewinnen. Sieger in der Clubmeisterschaft wurde der Weinheimer Club „Alle Neun“ mit 192 Punkten vor „Gut Hirt“ Hemsbach mit 169 und Altstadt-Karlsruhe mit 124 Punkten.

Auferstehungskirche feierlich konsekriert

Ein Freudentag der Karlsruher altkatholischen Gemeinde

Am den freudigen Ereignis der Konsekration der aus den Trümmern der Karlsruher Bombenkirche wiedererstandenen Kirche der Altkatholischen Gemeinde am gestrigen Sonntag nahmen nicht nur deren Mitglieder, sondern auch zahlreiche Vertreter des öffentlichen und kirchlichen Lebens der Stadt Karlsruhe teil. Wie Bischof Johann Josef Demmel-Monn in seiner Festpredigt am Vormittag nach der feierlichen Weihe der Gotteshauses feststellte, sind fast auf den Tag 55 Jahre seit der ersten Konsekration der Auferstehungskirche im Jahre 1897 durch den damaligen altkatholischen Bischof Dr. Th. Weber vergangen. Die neu geschenkte Kirche, so betonte Bischof Demmel, sei mit ihrem Namen ein Symbol für die Gemeinde geworden, aber auch eine Verpflichtung. Gott habe die Gemeinde nicht vergessen und erwarte nun von ihr, daß auch sie ihn nicht vergesse, sondern zu neuem Leben erwache. Der Weich der Kirche solle ein Tag des Gedächtnisses sein, das Erbe der Väter zu wahren und weiterzugeben in eine bessere Zukunft.

Zur Feierstunde am Nachmittag im Städtischen Haus konnte im Auftrag des Kirchenvorstandes Reichsbahndirektor I. B. H. G. u. a. begründen die Bischöfe Demmel und Dr. Steinhilber (Mannheim), Pastor Hoffmann-Gend als Vertreter des Weltkirchenrates, Prälat Dr. Rude als Vertreter des kath. Stadtkapitans, die Pfarrer Löffler und Rätzl als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde und der benachbarten Christuskirche, Geistlichen Rat Dr. Doll als Vertreter der Nachbarkirche St. Bonifatius, Ministerialrat Dr. Dietrich als Vertreter der Staatsregierung und des Kultusministeriums, Beigeordneter Dr. Gutenkunst und Stadtkämmerer Dr. Gürk als Vertreter der Stadtverwaltung und den Leiter des städtischen Denkmalamtes Dr. Lacroix, der die Auferstehungskirche, das Meisterwerk von Professor Schäfer, wieder in seiner künstlerischen Vollendung stehen ließ.

In seiner Ansprache gedachte der Pfarrer der altkatholischen Gemeinde, Prof. Dr. Zeimet, zunächst des verstorbenen Bischofs Erwin Kreuzer, der den ersten Anstoß zum Wiederaufbau der Auferstehungskirche gegeben habe, und dankte den Mitarbeitern am Wiederaufbau vor allem dem Welt der Kirche, den Ministerialräten Dr. Dietrich und Dr. Heidelberg, Oberregierungsrat Theobald, Oberbürgermeister Töpfer, Stadtkämmerer Dr. Gürk, Dr. Lacroix, den Architekten Burkart und Brodmann, den Firmen und Baubandwerkern, dem Kirchenvorstand und Landesnotar für deren durch Tat und Tat geleistete Hilfe und Unterstützung.

Bischof Demmel bezeichnete die Kirche als Mahner, daß unser Volk und Staat zum christlichen Abendland gehören, und forderte zur Mitarbeit an der Wiedervereinigung der christlichen Kirchen im Geiste der Ökumene auf. Weiblich Dr. Steinhilber gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Gnade Christi vom wiederaufstehenden Gotteshaus ausstrahlen

möge in das Leben der Gemeinde und der ganzen Stadt. Pastor Hoffmann bedankte den Geist der Urkirche, in der alle ein Herz und eine Seele waren und mit großer Kraft Zeugnis gaben von Christus, dem Auferstandenen.

Ministerialrat Dr. Dietrich übermittelte die Grüße und Glückwünsche der Staatsregierung, besonders der Minister Dr. Veit und Dr. Schenkel, Beigeordneter Dr. Gutenkunst gab seiner Freude Ausdruck, daß mit dem Wiederaufbau der Auferstehungskirche der Stadt ein wertvolles Baudenkmal erhalten geblieben sei. Die Stadt wisse um ihre Verpflichtung, auch die Kirchen als Zentren des geistlichen Lebens zu unterstützen und zu fördern. Prälat Dr. Rude nannte es ein schönes Zeichen christlichen Sinnes der Karlsruher, die mit Hilfe an dem Wiederaufbau der Kirchen ihrer Stadt, und beglückwünschte die altkatholische Gemeinde zu ihrem wiederaufgestellten Gotteshaus, ohne das sich kein Gemeinleben entfalten könne. Pfarrer Löffler unterrichtete die Zuhörer über die Christen zur „Una Sancta“ und schloß mit dem Wunsch, daß stets die Botschaft des Auferstandenen sieghaft aus der wiederaufgebauten Kirche hinausdringen möge zu Ohr und Herz der Menschen. Den feinen musikalischen Rahmen zur Feierstunde gab ein Streichquartett (J. Sattler, G. Burger, W. Henninger, A. Grunewald) mit Werken von Schubert und Haydn. L.A.

Schwesternjubiläum in Ruppurr

In Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter Landesbischof D. Bender und Oberkirchenrat Dürr, der Schwesternschaft des Diakonissenhauses Karlsruhe-Ruppurr und einer großen Gemeinde fand am Vormittag des Hinmelfahrtstages in der Kapelle des Diakonissenhauses ein Festgottesdienst zu Ehren von 21 Jubiläumsschwester statt. Zwei der Jubilarianen können auf 60, fünf auf 50 und 20 auf 25 zehnjährige Arbeitsjahre als Diakonissen zurückblicken. Nach der Festpredigt von Pastor Graf von Lützelhaus am Kaiserstein, der „Brünnentube der Mutterkloster“, ernteten die Jubiläumsschwester den Treuegottesdienst und bestätigten die lebensdienliche Verbundenheit mit ihrem Mutterhaus und der Diakonie ihrer Kirche. Am Nachmittag versammelte sich die Festgottesdienst in der Kapelle des Diakonissenhauses zu einer Nachfeier, bei der der Pastorenrat Ruppurr und der Schwesenchor des Diakonissenhauses mitwirkten. Oberkirchenrat Dürr überbrachte als Vertreter von Landesbischof D. Bender die Grüße der Kirchenleitung und als Vorsitzender der badischen Landesdiakonissenvereine eine Jubiläumsglocke als Geschenk für die Jubilarianen. Justizminister V. Bannar sprach sowohl als Vertreter des Staates wie auch als Bruder einer der Jubiläumsschwester und brachte in launigen Worten diese doppelte Verbundenheit mit dem großen Werk der Diakonie zum Ausdruck. Der Dekan des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt, Pfarrer Dr. Koehnlein, hob die Bedeutung des Diakonissenhauses als eines Zentrums des geistlichen Lebens unserer Stadt hervor, betonte jedoch, daß Bienen, Schafe und große Institutionen nicht das Wesen der Diakonie ausmachen, sondern sie bleiben, wenn sie nicht Diakonissen durch ihren Dienst der Nächstenliebe bezeugen. epd



SONDERSCHAU MERCEDES-BENZ

IN DER AUSSTELLUNGSHALLE AM FESTPLATZ ETLINGERSTRASSE BIS 26. MAI - 9 BIS 18 UHR

AUSSTELLUNG ALLER MODELLE AUS DEM PERSONEN- UND LASTWAGENBAU

AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT SCHOEPERLEN & GAST, KARLSRUHE



Klotz und Dr. Gurk zur Wahl

Stadtrat Günther Klotz, unmittelbar nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses nach seiner Meinung befragt, erklärte, es sei bei einer so großen Zahl von Bewerbern von vornherein unwahrscheinlich gewesen, daß schon beim ersten Wahlgang eine Entscheidung aussteht. Mit dem Ergebnis sei er sehr zufrieden. Vor allem freue er sich darüber, daß ihm das Vertrauen der Bevölkerung in so hohem Maße entgegengebracht wurde, ohne daß oder gerade weil er die Mitbewerber im Verlauf des Wahlkampfes nicht verunglimpft habe. Daß nicht parteigebundene Bürger sich zur Wahl stellten, halte er für absolut richtig. Es wäre aber nach seiner Meinung zweckmäßiger, von solchen Kandidaten irgendeinen Nachweis dafür zu verlangen, daß ein gewisser Personenkreis hinter ihnen steht. Dadurch würde eine unnötige Zersplitterung der Stimmen vermieden werden können. Stadtrat Klotz sagte, er bedauere, daß die Karlsruher Bevölkerung in 14 Tagen nochmals zur Wahlurne gehen muß. Er bitte aber seine Mitbürger und Mätkerinnen schon jetzt, aus Verantwortungsbewußtsein gegenüber unserer Gemeinschaft auch beim zweiten Wahlgang zu jedem Fall zu wählen. Günther Klotz nahm im übrigen die Gelegenheit wahr, um allen für den überwältigenden Beweis des Vertrauens zu danken, den man ihm gestern entgegengebracht habe.

Der zweite Sieg in der ersten Runde des Rennens um den Oberbürgermeisterposten, Dr. Franz Gurk, erklärte, die jetzige Differenz zwischen den Stimmen der SPD und der CDU erkläre sich aus der Stimmgabe der KPD für die SPD. Bei einer Addition der Zahlen der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung komme man zu dem jetzigen Stimmenverhältnis. Das Abstimmen der DVP auf nahezu die Hälfte ihrer früheren Stimmen sei auf die Mißbilligung bester Schichten gegenüber der Stuttgarter Koalition zurückzuführen. Dr. Gurk gab seiner Hoffnung darüber Ausdruck, daß bei der Stichwahl eine Sammlung der nicht marxistischen Kräfte in Karlsruhe eintritt, damit bei einer endgültigen Wahl des Oberbürgermeisters die tatsächlichen politischen Kräfteverhältnisse zum Ausdruck kommen.

Ein neues Tauchgerät

Erstmals in Deutschland vorgeführt: Respirator mit komprimierter Luft

Im Rheinhafenbad waren am Sonntagvormittag Vertreter der Berufsfeuerwehr, der Badverwaltung, der Polizei und der Roten Kreuzes Gäste der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft. Zur Demonstration und praktischen Erprobung kam erstmalig in Deutschland ein neuartiges Tauchgerät, der Jomox-Respirator. Mit ihm, der zum Gesamtsatz so gut wie zum Wasserrettungsdienst eingesetzt werden kann, wurde erstmals ein Atemgerät geschaffen, das automatisch die Wasserdruckdifferenz ausgleicht. Im Gegensatz zu den bisher üblichen Geräten wird nicht reiner Sauerstoff, sondern komprimierte Luft gesendet. Dadurch sind die physiologischen Verhältnisse genau wie an der Wasseroberfläche, was sich in einem sehr leichten und freien Atmen ausdrückt. Gesundheitliche Störungen und Schäden gibt es nicht mehr. Das Gerät ist wesentlich schneller einsetzbar als die bisherigen Systeme, verlangt keine besondere Pflege und Wartung und schließt durch seine Einfachheit Bedienungsfehler aus. Sehr erfreulich ist, daß man mit der Atemmaske von bisherigen, nichtbehinderten „Gasmaskengericht“ abging und durch eine

große Glaschleibe das Blickfeld nach allen Seiten wesentlich erweiterte. Es ist sicher, daß dieses Gerät, das auch bald in Deutschland käuflich sein wird, bei Feuerwehren, Strandbädern, dem Fabrik-, Tiefbau- und Kanalarbeitsarbeiten große Beachtung finden wird. K. M.

Alkohol auch beim Radfahren gefährlich
Ein mit Hilfsmotor fahrender Radfahrer, der offensichtlich unter Alkoholeinwirkung stand, geriet auf der Linkenheimer Landstraße von der Fahrbahn auf den Grünstreifen und stürzte. Er zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Fischerfest mit Preisangeln
An den beiden Pfingstfeiertagen veranstaltet die Sportfischer-Vereinigung Knielingen ihr diesjähriges Fischerfest, das wiederum mit einem Preisangeln verbunden ist. Am Sonntag findet als Höhepunkt des Festes bei Einbruch der Dunkelheit ein Brillantfeuerwerk am See statt.

Günther Klotz Sieger der ersten Runde

5000 Stimmen Vorsprung vor Dr. Gurk - Parteilose Kandidaten weit abgeschlagen - Wahlbeteiligung 48,7 Prozent - Am 8. Juni Stichwahl

Die Vorentscheidung

Das war also gestern, wie es vorauszusagen war, nur die Vorentscheidung im Kampf um den Posten des Karlsruher Oberbürgermeisters. Keiner der zehn Kandidaten hat die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen können, so daß es also in 14 Tagen zur Stichwahl kommen wird.

Nach außen hin war es eine der ruhigsten Wahlen, die man im Laufe der letzten Jahre erlebt hat. Keinerlei Emotionen der Wahlerschaft, also, geschweige denn ein Zwischenfall. Die schwache Wahlbeteiligung verstärkte den Eindruck, daß die Bevölkerung nicht mit ganzem Herzen bei der Sache war. War es nur, weil sie mit Sicherheit annehmen konnte, daß diese erste Runde doch keine Entscheidung bringen werde? Wenn es so wäre, müßte die Wahlbeteiligung beim nächsten Mal weit höher sein.

Ein außerplanmäßiges Ereignis gab es übrigens noch am Samstag, am Vorabend der Wahl. Es kam zu einer über den Rundfunk verbreiteten gemeinsamen Erklärung der von den drei großen Parteien aufgestellten Kandidaten. Veranlassung dazu hatte ein in letzter Stunde als „Extrablatt“ herausgebrachtes Flugblatt des Aktionsausschusses für die OB-Wahl Samwer gegeben. In ihm waren reichlich massive Anfeindungen gegen die Kandidaten der SPD, CDU und DVP enthalten. In ihrer gemeinsamen Erklärung bedankten diese Kandidaten das „unwürdige Verhalten jenes Kandidaten“, dessen Behauptungen jeder sachlichen Begründung entbehren, und lehnten es ab, sich auf dieses niedere Niveau zu begeben.

Gegen 21.30 Uhr wurde gestern abend das vorläufige Endergebnis der Oberbürgermeisterwahl bekannt, wenige Minuten später in der ganzen Stadt bekannt gemacht durch das Extrablatt der BNN. Ununterbrochen waren bis dahin Anfragen nach dem Wahlergebnis bei der Redaktion eingegangen.

Das vorläufige Endergebnis der Oberbürgermeisterwahl

Wahlberechtigte	141 714		
Abgegeb. Stimmen	69 255	48,4%	(80 628 55,6%) *)
Ungült. Stimmen	1 143	1,7%	(1 980 4,5%)
Günther Klotz	27 999	41,11%	(SPD 33,2%)
Dr. Franz Gurk	22 978	33,73%	(CDU 32,8%)
Adolf Samwer	6 186	9,08%	(BHE 4,9%)
Dr. Hermann Kessler	6 150	9,03%	(DVP 15,7%)
Dr. Kurt Nederkorn	1 711	2,51%	
Dr. Ing. Friedrich Geiger	1 268	1,86%	
Erwin Herrmann	572	0,84%	
Günter Rubahn	510	0,75%	
Curt Keller	360	0,53%	
Julius Dietz	346	0,51%	
Spplitterstimmen	32	0,05%	

*) In Klammern die Vergleichszahlen der Parteien, denen die betreffenden Kandidaten angehören, aus der Wahl der Verfassunggebenden Landesversammlung am 10. März 1952.

Und was ist zu diesem Wahlergebnis zu sagen? Man wird als Erstes und Wichtigstes diese Feststellung treffen müssen: Auch bei so stark auf die Persönlichkeit zugeschnittenen Wahlen wie einer Oberbürgermeisterwahl haben Kandidaten ohne eine starke Anhängerschaft (speziell ohne hinter ihnen stehende Parteien) keinerlei Chancen, sich durchzusetzen. Schon gar nicht, wenn es sich dabei um Bewerber handelt, die in der Wahlerschaft bis dahin so gut wie nicht bekannt waren und auch keine Möglichkeit hatten, für sich Propaganda zu machen. Unbeschadet der Gewißheit, daß in dem gezeigten

zusammengeschrunpften Vorsprung der SPD beträgt jetzt — bei einer geringeren Wahlbeteiligung — wieder über 5000 Stimmen. In diesem befinden sich ganz gewiß gemäß der Aufforderung der KPD, für Klotz zu stimmen, eine ganze Anzahl von KPD-Stimmen. Würden alle diejenigen, die sich im März zur KPD bekannten, (4784 Wähler), der Aufforderung ihrer Partei Folge geleistet haben, so wäre der Vorsprung von Klotz tatsächlich so gut wie ganz auf diese Hilfe zurückzuführen. Aber man wird eine so geschlossene Befehlshausführung in diesem Falle wohl selbst bei der KPD schwierig annehmen können. So bleibt der Eindruck, daß die SPD gegenüber den Vorwahlen in einem zähl-

71jähriger Radfahrer tödlich verunglückt

In der Nacht von Freitag auf Samstag stieß der 71jährige Wilhelm Mäler aus Neurud, Kilmweg 1, mit seinem Fahrrad beim Kreuzen der Linkenheimer Landstraße mit einem Personenzug zusammen. Er wurde vom Fahrrad geschleudert und erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Ein Insasse des Pkws zog sich Schnittwunden am Arm zu.

Wahlergebnis zugleich ein Vertrauensbeweis für die großen Parteien erblickt werden muß, bleibt die Tatsache bestehen, daß es sich bei dem innerhalb der ersten vier Plätze rangierenden Männern um die bekanntesten bzw. populärsten der zur Wahl stehenden zehn Bewerber handelte.

Die zweite Erkenntnis aus dem ersten Wahlgang der Karlsruher OB-Wahl ist die, Günther Klotz als Kandidat der SPD hat das bei der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung verlorengangene traditionelle Verhältnis im Stimmenanteil SPD-CDU wieder herstellten können. Der bei der letzten Wahl auf 300 Stim-

Erst Heger, dann Jäger

Aktuelle Jagdfragen in der Jahreshauptversammlung der Karlsruher Jäger

Im Mittelpunkt der am Samstag in den Baumster-Gaststätten durchgeführten Jahreshauptversammlung der Jäger des Kreises Karlsruhe in der Bod.-Würt. Jägervereinsung stand ein aktueller Fragen der Jäger behandelndes Referat von Oberstjägermeister Ulrich Scherping, der als Schöpfer des in der gesamten Welt als vorbildlich bezeichneten Reichsjagdgesetzes angesehen wird. Scherping gab in kurzen Zügen einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Reichsjagdgesetzes, das das Ergebnis jahrelanger Diskussionen mit dem Fachwissen sei, den Naturwissenschaften — wie es u. a. in der Praxis heißt — die Erhaltung eines gesunden, artreichen Wildbestandes zum Leitmotiv habe. Auch das „noch ungelebte“ neue Bundesjagdgesetz müsse den Geist des früheren Reichsjagdgesetzes atmen. Bis jetzt, nach zwei Lesungen, sei es völlig unbefriedigend, aber es stünde zu hoffen, daß die dritte Lesung „die schönsten Dinge“ ausere.

Als völlig unverständlich und im Widerspruch zu der deutschen Auffassung von echtem Wildwerk stehend, bezeichnete Oberstjägermeister Scherping die von der französischen Bestatzungsmacht in Rheinland-Pfalz ohne Verständigung der Deutschen vorgenommene Vorverlegung der Schutzzeit für Rebhühner auf den 10. Mai. Es sei zu hoffen, daß die deutschen Jäger nach Unterzeichnung und Inkrafttreten des Generalvertrages „endlich wieder eigene Herren in den eigenen Revieren“ sein würden. Scherping warnte davor, auf die Jagd zu gehen, „ohne die Brust ansonstern zu lassen“. Der von Jugendlichen in immer zunehmendem Maße ausgeübte Umgang mit Luftbüchsen habe sich zu einer wahren Plage entwickelt. Ohne Sinn und Verstand würden neben Sperlingen vor allem unsere wertvollen Singvögel, die großen Anteil an der Beseitigung von Schädlingen aller Art hätten, geschossen. Scherping sprach sich ferner gegen die Einrichtung sog. Ehrengerichte in der Jägerei aus, für die es gegenwärtig keine gesetzliche Grundlage gebe. Früher seien Ver-

gehen gegen die gesetzlichen Vorschriften und ungeschriebenen Selbstverständlichkeiten der waidmännischen Ethik mit dem Entzug des Waffenscheins und dem noch schlimmeren Revierentzug geahndet worden.

Der erste Vorsitzende der Karlsruher Jägervereinsung, Schneider, erstattete den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Prof. Kluge berichtete über das Ergebnis eines Vorbereitungskurses für die Jägerprüfung, die ein großer Erfolg gewesen sei. Er erwähnte besonders die jungen Jäger, die Jagd nicht als Schicksal und nur unter dem Gesichtswinkel der Beute zu betrachten, sondern um die Erhaltung eines gesunden Wildbestandes bemüht zu sein. —de—

Aufschwung der Rassegeflügelzucht

Die badischen Rassegeflügelzüchter hielten am Sonntag im „Schrempf-Bierkeller“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Hatte das Jahr 1951 mit 254 Vereinen und 6902 Mitgliedern bereits einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, so konnte Landesverbandsvorsitzender Rook-Münchheim für 1952 eine weitere Steigerung auf 295 Vereine mit 7391 Mitgliedern bekanntgeben. Da außerdem 103 Jugendgruppen mit 1137 Mitgliedern bestanden, dürfte die Zukunft der Rassegeflügelzucht gesichert sein. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Upreicherung des Meisterbriefes, der höchsten Auszeichnung des Bundes, an Ehrenmeister der deutschen Rassegeflügelzucht, Herrn Walschburger-Etlingen, für seine Verdienste und Erfolge als Züchter. Die Landesschau soll künftig jeweils am zweiten Sonntag im Dezember entweder in Karlsruhe oder in Offenburg abgehalten werden. Als Beweis für die tadellose Leistung der Vorstandschaft im vergangenen Geschäftsjahr darf die einmütige erfolgte Wiederwahl gewertet werden. H.36-C.

Die Wahlergebnisse in den einzelnen Stadtteilen

Wahlbezirke	Wahlberechtigt	abgegebenen Stimmen	ungültige Stimmen	Dietz	Geiger	Gurk	Herrmann	Keller	Kessler	Klotz	Nederkorn	Rubahn	Samwer
Ostliche Innenstadt 1-5	7 283	3 040	40	11	49	811	41	13	189	1 563	79	22	222
Westliche Innenstadt 6-10	7 955	3 836	44	15	62	1 415	43	18	448	1 163	109	22	491
Südstadt 11-19	13 671	6 856	109	25	80	2 452	69	39	441	2 955	206	47	625
Südweststadt 20-29 und 93-98	16 387	8 533	113	33	238	3 323	44	34	1 069	2 548	212	51	1 063
Weststadt 30-42	20 498	10 155	120	50	182	3 585	75	32	1 366	3 079	235	77	1 328
Mühlburg 43-48	9 887	4 753	75	22	83	1 510	30	18	376	1 910	98	29	331
Altsiedlung 49	1 827	884	11	9	21	261	5	4	79	400	11	11	72
Oststadt 50-58	13 522	6 838	112	31	98	2 252	53	19	421	3 210	98	52	501
Grüewinkel 59-60	2 010	976	9	4	14	229	7	7	31	612	8	20	35
Stadtrandiedlung II 60a	1 155	534	9	2	17	153	18	4	12	287	1	8	33
Rheintrandiedlung 61	897	388	5	1	12	110	6	6	23	184	7	1	35
Daxlanden 62-64	4 134	2 317	34	13	19	914	13	7	71	1 158	18	8	62
Kaislingen 65-67	4 059	1 457	36	8	18	199	10	7	57	1 023	6	10	65
Beierthelm 68-69	2 807	1 534	27	6	22	673	6	11	110	515	31	18	115
Balsch 70-71	2 038	821	18	4	22	300	11	4	25	386	10	12	29
Weiberfeld 72-73	2 791	1 455	30	8	35	574	7	12	116	457	86	12	115
Demmerstad 74	1 883	927	6	3	10	382	3	1	69	347	99	6	104
Gartenstadt 75	1 460	817	9	3	11	259	4	6	57	352	48	5	68
Groß-Rüppurr 76-79	4 636	2 521	41	16	44	836	13	11	246	987	82	16	229
Rintheim 80	1 514	835	25	1	15	725	4	4	58	566	5	8	44
Hagsfeld 81-82	2 039	1 049	21	15	13	152	19	4	56	732	3	6	48
Durlach 83-92	17 984	6 173	137	32	110	1 593	61	39	639	2 763	148	49	601
Durlach-Aue 93-94	2 560	881	28	9	17	147	14	3	63	545	8	8	46
Krankenanstalten 95-106	—	1 023	56	20	67	260	22	22	111	189	45	11	40
Neupfandhof 107	—	369	14	—	—	110	1	2	24	172	15	—	30
Alters- u. Pflegeheim 108-118	—	562	18	5	6	271	8	13	43	111	45	1	39

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, Großes Haus: 19.30 Uhr „Die goldene Melisire“, Operette von Erard (Vorstellung für die Volkshäuser und Freier Kartenverkauf), Ende 22.30 Uhr. — **Schauspielhaus:** 19 Uhr „Das Leben ein Traum“ von Calderon (geschlossene Vorstellung für die Schülermieten), Ende 20.45 Uhr.

Ausstellungen, Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulentenschau (9-13 und 14-17 Uhr), Stadt, Kunsthaus, Bad, Kinstelverein und Landesausstellungen für Naturkunde heute geschlossen.

Lichtspieltheater, Kurbel: Im Westen nichts Neues. — **Luxor:** Ich kämpfe um dich. — **Palladium:** Julie. — **Rondell:** Nachtwache. — **Schauburg:** Konterbande. — **Atlantik:** Der nächtliche Reiter. — **Kammer-Lichtspiele Durlach:** Meine Frau macht Dummheiten. — **Knoten-Lichtspiele Durlach:** Die Fiedlermaus. — **Markgraben-Theater Durlach:** Taxan und das Leopardenweib. — **Rheingold:** So ein Federvogel. — **Städt. Parktheater:** Der letzte Bandit.

Vereine, Lichttechnische Gesellschaft, Engelbert-Arnold-Hörsaal der TH: 20 Uhr, Sitzung und Vortrag.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig, verhältnismäßig klar
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh: Stark bewölkt mit nur zeitweiligen Bewölkungsauflockerungen und einzelnen leichten Regenschauern. Temperaturen tagüber nicht viel über 13 Grad ansteigend, nachts Temperaturrückgang bis zu 3 Grad. Mäßige, teilweise lebhaft Wind aus West bis Nordwest.

Rheinwasserstände
26. Mai, Mittags 272 (-2), Breisach 230 (+1), Straßburg 383 (+3), Mainz 436 (-18), Mannheim 322 (-10), Coblenz 228 (-7).

Trag von Prof. Dr. B. Schulte (Hamburg), „Über die biologischen Wirkungen der ultravioletten Lichtstrahlung“, Nachantzung im „Kleinen Kettner“.

Sonstige Veranstaltungen, Pädagogische Arbeitsstelle, Amsterdamm, 28 Uhr: Vortrag von Frau Dr. Sühner über Erziehungsbücherei. — **Centre d'Etudes Françaises, Karlsruhe:** 18. 30 Uhr, Lichtbildvortrag von M. René Louis, „Un haut lieu de Bourgogne: VEZELAY, son histoire, sa topologie romane“. — **Amerikahaus:** 15 Uhr Jugendfilmstunde, 18 Uhr eine Stunde Film für Erwachsene; 20 Uhr Frau Helene Fichte „Ein ungeheures Problem unserer Zeit“.

Rundfunkprogramm

Montag, 26. Mai
Süddeutscher Rundfunk: 8.15 Melodien am Morgen, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Das Orchester Kurt Reinhold, 20.00 Musik für jedermann, 21.00 Zeichen der Zeit, 22.20 Zeitgespräch, Unterhaltungsmusik, 23.00 „Christophers Fry“, 23.30 Musik zur Nacht.
Südwestfunk: Gute Besetzung, 11.35 Zur Mitbestimmung, 15.15 Klänge aus aller Welt, 16.15 Nancy Lee, 18.45 Solistenkonzert, 20.00 Das Orchester M. Karax, 20.30 Besuch im Bären, 20.30 „Die Meisterstinger von Nürnberg“, 23.00 Gäste aus London.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baer
Char. vor. Abent: Dr. O. Haasde, Wirschaft, Dr. A. Böll (in Coblenz), Adenpolitik, St. Elime; **Intendenz:** Dr. F. Kauer, Weitz u. Fiedler; **Dr. O. Günter:** Spiegel & Helmer, Unterhalt u. Film; **H. Durrbaum;** Lokales; **J. Werner;** Karlsruhe-Land; **Ludwig Arndt;** Sport; **Paul Schneider;** Unvorgewählte Manuskripte ohne Gewähr; **Waldemar von Orzelski;** Berichte aus dem Quell neigabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 15-6, Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 28 v. L. 2. gültig.



